

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

186 (9.7.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-722059](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-722059)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 S. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Exzerate kosten für Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mollenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, D. Blichoff, Oldb., D. Sandstedt, Zwischenahn, u. famill. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N 186.

Oldenburg, Dienstag, 9. Juli 1907.

XXXXI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser machte gestern vormittag einen Spaziergang an Land, während die „Hohenoller“ Rollen einnahm, und arbeitete alsdann auf dem Kreuzer „Königsberg“. Um 1 Uhr nahm der Kaiser das Frühstück beim Konjul Mohr ein und kehrte nachmittags an Bord der „Hohenoller“ zurück. Das Wetter ist wärmer und aufklarer.

Der Reichskanzler ist gestern in Norberney eingetroffen.

Zahlreiche amerikanische Gelehrte sind unlängst in Deutschland eingetroffen, um den letzten Teil des Sommersemesters auf deutschen Universitäten zu studieren, einzelne wollen auch ein ganzes Jahr verbleiben. In Berlin studieren u. a. Professor Jessen vom Bryan Mavor College und Professor Jauß von der Cornell-Universität in Ithaca.

Die Errichtung einer besonderen tierärztlichen Direktorstelle im Reichsgesundheitsamt wird geplant.

Der Präsident des eßfähigen Konfistorialrats, Dr. Curtius, soll sich definitiv zum Rücktritt von seinem Amte entschlossen haben.

Der Disziplinarerat des Oberlandesgerichts in Düsseldorf oerurteilt den Landgerichtsrat Hugo Theisen, den Verfasser der Broschüre „Unfähig oder unwürdig?“, wegen seiner Kritik der Justizeinrichtungen zur Strafverbannung.

Nach einem vom Medizinalrat Dr. Springfeld dem Regierungspräsidium unterbreiteten amtlichen Bericht sind im Regierungsbezirk Arnberg (Weißf.) im ersten Semester 462 Personen an Genickstarre erkrankt. Der Bericht betont, daß, falls nicht schnell gegen die Seuche energische Maßregeln ergriffen würden, der nächste Winter Massenerkrankungen bringen werde.

Das lenkbare Luftschiff „Batie“, vom Militärpark in Meudon kommend, fuhr bei mäßigem Winde ganz nach Belieben über Paris; alle Bewegungen wurden tadellos ausgeführt.

Der Kommandeur des 4. französischen Infanterieregiments, Oberst Auger, wurde in Rücksicht auf sein Halb-jahresverdienst, weil er folgenden trefflichen Regimentsergebnis an die ihm unterstellten Offiziere und Soldaten gerichtet hatte: „Kameraden aller Grade, verleiht niemals absichtlich meine Befehle, scheut euch aber niemals, über sie hinauszugehen oder gegen sie zu handeln, wenn euer Gewissen euch sagt, daß ihr dem Dienst zum Vorteil handelt und daß ich, wenn ich von eurem Verhalten verständig würde, es nur billigen könnte.“

In Krefeld amerikanischer Marineoffiziere wird unter der Hand erklärt, die Flottenverlängerung im Stillen Ozean werde wohl zum Kriege mit Japan führen.

In St. Paul (am Mississippi) wurde ein Schillerdenkmal enthüllt. Der Barth hielt eine Ansprache. Von dem deutschen Kaiser traf folgendes Telegramm an den Konjul Grunow ein: „Die Nachricht, daß auch in St. Paul dem großen Dichter von den deutschen Stammesgenossen ein Denkmal errichtet worden ist, erfüllt mich mit lebhafter Freude. Sprechen Sie dem Vorstande bei der heutigen Enthüllung meine besten Glückwünsche aus. ge. Wilhelm I. R.“ — Das Denkmal ist ein Geschenk der deutschen Einwohner an die Stadt.

Die Frage der Pensionsversicherung für Privatangestellte

nähert sich mehr und mehr der Entscheidung. Zwei große Gruppen von Berufsvereinen vertreten zwei verschiedene Programme; die eine den weitgehenden Ausbau des bestehenden Invalidengesetzes, die andere die Einrichtung einer davon getrennten selbständigen Sonderklasse. Der Erfolg der ganzen Bewegung hängt davon ab, ob es gelingt, bis zum Zusammenritt des Reichstages alle Angestellten auf ein Programm zu vereinen, das einmütige Billigung bei Reichstag und Regierung finden kann und sich in die begonnene Reform des ganzen sozialen Versicherungswerkes einfügt. Am nächsten Sonntag wird in Berlin eine Hauptversammlung stattfinden, der jetzt in Köln eine Sitzung der Rheinischen Arbeitszentrale als Einleitung dienste. Sie zeigte daselbst ein ungeklärter Meinungen und daselbe Auseinandergehen der Anschauungen und Wünsche, das bedauerlicherweise diese ganze große Bewegung bis jetzt beherrscht. Auch in Köln tagte man unter dem Zeichen: Die Aus-schau des Invalidengesetzes! Die eigene

Kasse! Der Abg. Dr. Potthoff, der neben Amtsrichter de Witt anwesend war, brachte einen Antrag des deutschen Wertmeisterverbandes zur Abstimmung, der im wesentlichen folgendes befragt:

I. Es ist durch Gesetz eine allgemeine staatliche Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangestellten einzuführen, die in ihrer Förmigkeit wesentlich über das jetzige, nur auf die Arbeiterbeschränkte mit 350 bis 1200 Mark Jahreseinkommen zugeschnittene Invalidengesetz hinausgeht. — II. Die Angestellten-Versicherung muß folgenden Forderungen gerecht werden: 1. Der Versicherungsbeitrag untersteht allen Privatangestellten beiderlei Geschlechts; zum mindesten alle Angestellten, deren Jahresarbeitsverdienst 5000 Mark nicht übersteigt; 2. die Versicherungsbeitrag beginnt mit der Vollendung des 16. Lebensjahres; 3. allen Versicherten, die aus einem die Versicherungsbeitrag begründenden Dienstverhältnis austreten, ist die freiwillige Weiterversicherung zu gestatten; 4. falls eine Gehaltsgrenze festgesetzt wird, ist allen Angestellten mit höherem Einkommen die freiwillige Selbstversicherung zu gestatten, solange sie das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben; 5. die Beiträge werden je zur Hälfte von den Angestellten und von ihren Arbeitgebern getragen; 6. das Reich leistet einen Zuschuß von 50 % jährlich zu jeder Invaliden- und Altersrente, zum mindesten für diejenigen, die 10 Jahre lang auf Grund gesetzlicher Verpflichtung Beiträge in der Lohnklasse I—VIII geleistet haben; 7. die für eine Witwen- und Waisenversicherung bereitgestellten Reichsmittel sind den Angestellten in demselben Maße wie den Arbeitern nutzbar zu machen; 8. die Weiterversicherung der Stellenlosen, die Krankenversicherung und die Heilbehandlung regelt sich gemäß den Bestimmungen des Invalidenversicherungs-Gesetzes; 9. die Versicherungsleistungen werden in zehn Gehaltsklassen eingeteilt; 10. die Leistungen der Versicherung sind (außer dem Heilbefahren); Invalidenrente, Altersrente, Witwenrente, Erziehungsbeträge für Waisen. Der Betrag der Renten und der Beiträge wird für jede Gehaltsklasse einheitlich festgesetzt; 11. die Invalidenrente soll nach 40 Beitragsjahren 50 % des versicherten Einkommens betragen; 12. Anspruch auf Invalidenrente hat, wer nicht mehr imstande ist, durch seine eigenen Kräfte und Fähigkeiten entsprechende Tätigkeit, die ihm unter billiger Berücksichtigung seiner Ausbildung, seines bisherigen Berufs und seiner sozialen Stellung zugemutet werden kann, mindestens den Betrag zu erwerben, der ihm auf Grund seiner Beiträge als Invalidenrente zuzurechnen würde; 13. die Altersrente beträgt möglichst $\frac{1}{2}$, mindestens aber $\frac{1}{4}$ des versicherten Einkommens; 14. auf Altersrente hat ohne Rücksicht auf Erwerbsfähigkeit Anspruch, wer das 65. Lebensjahr vollendet hat; 15. die Witwenrente beträgt $\frac{1}{2}$ der Invalidenrente; 16. Anspruch auf Witwenrente hat jede Witwe eines Versicherten bis zur Wiederheiratung; 17. die Waisenunterstützung beträgt für einfache Waisen $\frac{1}{4}$ und für Doppelwaisen $\frac{1}{2}$ der Invalidenrente; 18. Anspruch auf Waisenunterstützung hat bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres jedes Kind eines verstorbenen Versicherten; 19. Witwenrente und Waisenunterstützung zusammen sollen $\frac{3}{4}$ der Invalidenrente nicht übersteigen; 20. den Versicherten ist ein größerer Einfluß auf die Verwaltung und die Abrechnung als im jetzigen Invalidengesetz zu gewähren; 21. die Zugehörigkeit zu privaten Versicherungseinrichtungen befreit vom Zwang in der allgemeinen Staatsversicherung nur, wenn es sich um Klassen handelt, die von öffentlichen Körperschaften (Staat oder Gemeinden) oder von Berufsverbänden der Angestellten eingerichtet und geleitet sind, die der Aufsicht des kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung unterliegen, und die den Versicherten mindestens die gleichen Rechte und Ansprüche gewähren wie die staatliche Einrichtung; 22. es sind Uebergangsvorschriften vorzusehen, die allen Angestellten den Eintritt in die Versicherung ermöglichen und die Interessen derjenigen wahren, die durch eine private Versicherung den Zweck des Gesetzes bereits erfüllt haben. III. Der Hauptauschuß richtet an Bundesrat und Reichstag die dringende Bitte, gleichzeitig mit der bevorstehenden Reform der sozialen Versicherung und Schaffung einer Hinterbliebenen-Fürsorge auch die Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Angestellten zur Durchführung zu bringen.

In der ausgedehnten Erörterung sprachen sich die meisten Redner im Prinzip für eine Sonderkasse aus und verlegten deshalb dem Antrag die volle Unterstützung; die Versammlung faßte vielmehr folgenden Beschluß:

Die Versammlung erblickt in einer besonderen Kasse die Möglichkeit für eine allgemeine Lösung der Frage der Pensionsversicherung für Privatangestellte; sie nimmt von den Vorschlägen des Herrn Dr. Potthoff Kenntnis und hofft, daß durch sie die Möglichkeit gefunden wird, die Gesamtbewegung zu einem einheitlichen Ziele zu führen. In den verabschiedeten Staatssekretär v. Bjozdowski landte die Versammlung ein Subsidiumstelegramm.

Die Spannung zwischen der Union und Japan.

Nachdem Präsident Roosevelt bereits seinen Privatsekretär Voebe vorgeschickt hatte, um in der amerikanisch-japanischen Konfliktfrage eine Vermittlungserklärung abzugeben, hält er es für geboten, jetzt persönlich heranzutreten. Er läßt durch Admiral Bronson erklären, daß es sich bei der für den Winter bevorstehenden Fahrt der amerikanischen Schlachtschiffe nach dem Stillen Ozean um eine Schnelligkeitsprobe und ferner darum handle, zu zeigen, daß die amerikanische Flotte imstande sei, gleichzeitig die Amerikaner in sowohl des Atlantischen, wie des Stillen Ozeans zu schützen. Diese Kundgebung erfolge nicht etwa, weil man an eine Kriegsgefahr glaube, Roosevelts Absicht möge vielmehr dahin ausgelegt werden, daß die Flotte zur Sicherung des internationalen Friedens verwendet werden soll. Kein Augenblick sei für eine solche Demonstration günstiger, als der gegenwärtige, in dem die Vereinigten Staaten mit allen Nationen in vollkommenem Frieden sich befänden.

Ob es dem Präsidenten gelingen wird, das nun einmal erwachte Mißtrauen zu zerstreuen, ist sehr die Frage. Kommen doch täglich neue Meldungen, die geeignet sind, dieses Mißtrauen zu festeren. So wird neuerdings von den Philippinen gemeldet, daß alle japanischen Arbeiter, die bei den Befestigungsarbeiten in Manila beschäftigt waren, plötzlich entlassen worden sind. Diese Maßnahme wird mit gewissen Gerüchten in Verbindung gebracht, denen zufolge sich unter den Entlassenen japanische Offiziere befinden, die sich als Arbeiter anwerben ließen, um für die japanische Regierung Spionage zu treiben. Aufsehen erregt auch, daß, wie verlautet, die Unionsregierung beabsichtigt, die Subic-Bai (auf Luzon, Philippinen) zu einer Flottenbasis großen Stils auszugestalten.

Die Union hat auch, wie wir gestern bereits unter den Telegrammen mitteilten, jetzt durch die Gewinnung der zu Mexiko gehörenden Magdalena-Bai als Kohlenstation für ihre Kriegsflotte einen weiteren bedeutenden Schritt für die maritime Rüstung der Westküste ihres Gebietes getan. Die Bai liegt an der Südspitze des mexikanischen Küstenfortens, etwa 300 Kilometer nordwestlich von dem gestern erwähnten Maria- und Magdalena-Inseln und 1500 Kilometer südlich von San Francisco.

In Krefeld der amerikanischen Marineoffiziere wird unter der Hand erklärt, die jetzt geplante Verklärung der amerikanischen Stillen-Meer-Flotte werde schließlich wohl sicher zum Kriege mit Japan führen. Wenn aber gar der Versuch, die Philippinen zu besetzen, durchgeführt werde, so werde man nicht länger auf den Ausbruch des Krieges zu warten brauchen. Die Regierung ist augenblicklich mit der Sammlung von Material über die Ursache der Meinungen zwischen Amerikanern und Japanern in den Städten an der Küste des Stillen Ozeans beschäftigt.

Nach einem Telegramm aus Tokio hat der japanische Admiral Sakamoto in der Unterredung mit einem Berichterstatter des oppositionellen Blattes „Goschi Schimbun“ erklärt, wenn zwischen Japan und den Vereinigten Staaten Feindseligkeiten ausbrechen sollten, so werde das Ergebnis wegen des Fehlens einer geeigneten Operationsbasis zweifelhaft sein. Solche Operationsbasen, wie sie zur Zeit beständen, seien für praktische Zwecke zu weit von einander entfernt, selbst die am meisten benachbarten Pescadore-Inseln und Manila lägen 600 Meilen von einander. Der Admiral soll ferner gesagt haben, auch wenn man sich in Washington für den Krieg entscheide, sei es noch zweifelhaft, ob die in der Flotte dienenden Amerikaner patriotisch genug seien, um zu kämpfen. Die amerikanischen Flottenoffiziere machten brillante Figuren auf Väsen und bei gesellschaftlichen Veranstaltungen, aber sie seien sowohl bei Männern wie im Ernstfall beruflich ganz unzulänglich. Es sei zweifel, von der amerikanischen Flotte im Falle eines Krieges mit Japan brennenden Patriotismus zu erwarten.

Uebrigens sind die Vereinigten Staaten hinsichtlich ihrer Flotte artilleerisch beinahe dreimal, an Lomengehalt der Schiffe beinahe doppelt so stark als die Japaner. Wollten diese also wirklich Krieg führen wollen, so würde es für sie von entscheidender Bedeutung sein, daß sie dabei nicht der ganzen feindlichen Flotte zugleich gegenüberstünden, sondern sie geteilt treffen und besiegen könnten.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Zur Entlassung des Grafen Poldowski will der Berliner Mitarbeiter des „Ham. Cour.“ wissen, daß der Reichskanzler schon seit Jahren — es wird so gar das bestimmte Datum anno 1900 genannt — die Ueberzeugung gehabt habe, daß er mit dem Grafen Poldowski nicht mehr zusammen arbeiten könne.

Aber damals, so schreibt der betreffende Gewährsmann seiner Blatte, galt es noch, die Handelsverträge abzuschließen, für die Graf Poldowski schon von langer Hand die Vorarbeiten organisiert hatte, und es gehörte nun einmal zu den Kardinaltugenden unserer abendländischen Kultur, daß man den Mohr erst gehen heißt, wenn er seine Schuldigkeit getan hat. Die aber hat er seit Jahr und Tag getan, und deshalb setzen seit ebenfo langer Zeit auch die konzentrischen, periodisch wiederkehrenden Angriffe ein. Wer erinnert sich nicht noch des Farnes im Dezember 1903, als Graf Poldowski aus Carlshofen Gedankenschriften heraus den Mangel an echtem altrömischen Sinn bei unserem Bürgerium beklagt hatte. Wie dann flugs Herr v. Rheinbaben aufstand, um die übliche Kriegervereinrede in hohe Haus zu schmectern; wie sogar der gute Ido Stolberg vom Präsidiumsamt herunterstieg, um für seine sonst durchaus treuerzige Weise ordentlich bissig gegen den Grafen Poldowski zu polemisieren; wie Herr Dr. Dertel voll überlegener Weisheit ihm vorhielt: ein Staatsmann dürfe dergleichen nie öffentlich bekennen. Der Sturm beruhigte sich dann ein wenig, um von neuem einzufach zu werden, als bei Gelegenheit der Berliner Heimarbeitusaussstellung Graf Poldowski sein Mitgefühl mit dem hier offenbaren Elend aus sprach und von der Pflicht staatlichen Eingreifens rebete. Damals meinte Herr Debrück im Abgeordnetenhaus: Man dürfe die Ergebnisse der Ausstellung auch nicht veralgemeinern. Was ein Gieb gegen den Grafen Poldowski sein sollte; wie überhaupt die Opposition gegen ihn aus der Mitte des preussischen Ministerkollegs immer wirksame Förderung fand. Dann kam die Ablehnung des Reichskolonialamtes durch das Zentrum, und nun mit einemmal begann man zu fontalisieren; der Graf im Bart sei ein besonderer Gönner, Schlichter und Schlichtling der amoch regierenden Partei der Mitte. Damals schrieb eine offiziöse Feder den Satz: „Raum hatte der aktiver Berlin den Rücken gefehrt, und schon fehlte die politische Führung.“ Das war zwar handgreiflich unmaß, denn die Führung hatte in dieser Angelegenheit Fürst Willow selbst gehabt, der bis zu seiner Abreise nach Nordberney Tag für Tag Parlamentarier — auch solche vom Zentrum — empfangen hatte. Aber das machte nichts; das Märchen ward eifrig wiederholt, bis seine Erfinder es wohl selbst glauben mochten. Auf diesem mit flugem Vorbedacht geschaffenen Grunde ward dann im Januar und Februar nunter weitergearbeitet, und schon, daß Herr von Redlich bei diesem Kampf ungeheuer die Sturmflut vorantreiben konnte, wies, was die Stunde geschlagen hatte. Graf Poldowski mag sich darüber wohl getäuscht haben. Ihm ist allezeit das Sächliche über das Persönliche gegangen; er wollte arbeiten, schaffen, wirken, und war deshalb zu skostensjonen bereit. Es ist eine Verdröhung der Tatsachen, die durch häufige Wiederholung noch nicht zur Wahrheit wird, wenn man jetzt erzählt: Graf Poldowski habe mit dem Bloch nicht zusammenarbeiten wollen. Aus dem Munde des Zurückgetretenen, den die Unbanbarkeit der öffentlichen Meinung schmerzte, hörten wir das Wort: „Man will nicht, daß die wahren Gründe bekannt werden.“ Die wahren Gründe, die zu zwei Dritteln, wie wir vermuten, auf persönlichen Gebiet lagen und zu einem Drittel trotz aller höchsten Gelübde wohl auch auf sozialpolitisch. Denn wie wäre sonst das Geständnis zu erklären: es sei wohl keine Schande, wenn künftighin die Vegetation und die schlechte Behandlung der Industrie durch den inneren Staatssekretär aufhörten?

Das innerfamittliche Blatt des Kaisers.

Mit der Uberschrift: „Ein bemerkenswerter Wechsel“ verkündet ein Teil der Zentrumsresse, daß der Kaiser, dem angeblich nur eine Zeitung vollständig vorgelegt wird, seit einiger Zeit in der Wahl der Zeitung eine Veränderung habe eintreten lassen. Statt des „Berliner Sozialzeigers“, heißt es da, der für die politische Verfassung des Volkes arbeite, und der seit einiger Zeit in Unnade gefallen zu sein scheint, wäre es jetzt die „Tägliche Rundschau“, das Organ des Evangelischen Bundes und des Fürstlichen Willow, das dem Kaiser ganz vorgelegt werde. Welche Ursachen zu diesem Wechsel wohl geführt haben, ob die Haltung des Scherlattes in der Kammarisache oder ob der Reichstanzler Wert darauf lege, ein Organ seiner Richtung in diese Stelle zu bringen? Auf alle Fälle aber ist es für die Katholiken vom höchsten Interesse, diesen Wechsel zu erfahren. Dieses Interesse im Blätterwalde des Zentrums gilt der „Täglichen Rundschau“ wohl mehr als Organ des „Evangelischen Bundes“, als wegen ihrer Beziehungen zum Fürstlichen Willow. Denn wie gute diese auch sein mögen, so ist doch der „Berliner Sozialzeiger“ ganz besonders Willow-offiziös, wie Fürst Willow überhaupt für die „unparteiischen“ Blätter eine besondere Vorliebe an den Tag legt, da sie am wenigsten seine Kreise stören. Und eine klare Stellung zu nehmen, hat der „S. L. M.“, wie überall, auch im Falle Peters, wohlweislich unterlassen. Man wird daher nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß es dem Zentrum viel mehr darum zu tun ist, das Organ des „Evangelischen Bundes“ den Lesern der Zentrumsresse als Leitblatt des Kaisers darzustellen, als es als Willow-offiziös zu kennzeichnen.

Ein Kirchlein mehr.

Die Berliner Ortsgruppe des deutschen Monistenbundes, der bekanntlich unter der Regide Goedels steht, verwendet an die Redaktionen ein Rundschreiben, worin die nächsten Absichten des Bundes erläutert werden. Es heißt darin: „Das Ziel ist, das allmählich überall im Reich, vor allem aber auch in der Reichshauptstadt an Stelle der kirchlichen Kultusgemeinden moderne monistische Kultusgemeinden geschaffen werden.“ Daß der Monistenbund dies antehnehmen werde, war leicht vorauszusetzen. Goedel hat schon vor einer Reihe von Jahren in seinen „Weltreisen“ die Prophezeiung ausgesprochen, daß auf Grund der Entwicklungslehre, wie er sie vorträgt, eine monistische Religion und monistische Erbauungsschäufel entstehen würden, in denen man sich etwa an den Wandern der Radiolarien erheben könnte. Da der Monistenbund in Goedel sein Haupt sieht, ist es begreiflich, daß der Bund nun daran geht, diese Voraussage wahr zu machen. Wir sind die Letzten, die das hindern möchten, aber wir möchten auf einige Gesichtspunkte aufmerksam machen, die der Monistenbund vielleicht nicht

genügend bedacht hat. Es ist ein Unterchied, ob ein Gelehrter eine Idee ausspricht, wie Goedel die Idee der monistischen Religion, oder ob eine Gesellschaft vertritt, der Idee praktische Gestaltung zu geben. Wir unteruchen hier nicht, ob Goedel berechtigt war, die biologische Entwicklungslehre zum Religionstifter zu verwenden; darüber mögen sich die Biologen, wenn sie Lust haben, mit ihm auseinandersetzen. Was wir aber hier sagen können, das ist, daß der Monistenbund nicht klug getan hat, ihm auf diese Bahn zu folgen. So lange der Bund seinen anderen Zweck hatte, als den die Saedelsche Entwicklungslehre in Auenfreizeit zu pflegen, war er, — man mag diese Lehre einschätzen, wie man will — doch eine Art philosophischer Gesellschaft. In dem Augenblicke aber, in dem der Bund für sein Ziel den Wettbewerb mit Kultusgemeinden erklärte, wurde er offenbar selber eine Religionsgemeinschaft, eine religiöse Setze. Welche Entwicklung solche Gebilde nehmen, sollten die „Entwicklungslehre“ am besten wissen. Es bleibt nicht aus, daß das wissenchaftliche oder quasi-wissenschaftliche System, von dem sie ihren Anfang nehmen, mehr und mehr zurücktritt und der Glaube die Hauptrolle wird. Man wird orthodox und unididam — orthodox Goedelscher Oberbau. Ein rechtgläubiges Kirchlein mehr, nichts weiter! Wenn der Monistenbund das riskieren will, so wird man ihn daran hinstellen nicht hindern. Nichts ist tödlicher, als geistigen Bewegungen mit äußerlichen Mitteln zu begegnen; nichts wäre tödlicher, als hier in diesen Fehler zu verfallen. Aber darüber sollte der Monistenbund im klaren sein, daß geistig freie Leute, auf die er doch reflektiert, an einem solchen Bunde keinen Gefallen finden werden. Kritische Leute wissen zwischen niedrigerer Entwicklungslehre und der Theorie vom gasförmigen Wirbeltier zu unterscheiden und haben keine Lust, mit dem einen das andere und ähnliches zu akzeptieren. Und Leute, die aus Unmut über die Unzulänglichkeit der herrschenden Kirchen den näheren Zusammenhang mit ihnen verloren haben und ihre Seele selbst bejagen, werden wenig Neigung verspüren, an die Stelle der Seelherger, die sie aufgegeben haben, monistische zu setzen.

Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes.

In Thorn wurde der Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes, auf dem 287 Delegierte nahezu 1 1/2 Millionen ein stimmberedertigter Mitglieder vertreten, abgehalten. Von den Gästen sprachen der kommandierende General v. Braunshweig, der Geheimregerungsrat Schlofer als Vertreter des Ministeriums des Innern, Dr. Kersten und der bayerische Generalleutnant, s. D. Winneberger. Letzterer befandete mit starrem Nachdruck die Uebereinstimmung der bayerischen, sächsischen, württembergischen, badiischen und preussischen Kriegereverbände mit dem Deutschen Kriegerbunde in allen nationalen Angelegenheiten. Seine Ansprache wurde mit lautem Beifall aufgenommen. Dann erhob General v. Spitz, nachdem er auf die politischen Kämpfe in unseren Schmarren eingegangen war, scharfen Protest gegen die von gegnerischer Seite aufgestellte Behauptung, der Kriegerbund ergriffe in professionellen und Glaubensfragen für oder gegen irgend jemand Partei. Auf die Reichsversammlung eingehend, bezeichneter er aber gleichzeitig das Wahlen eines Sozialdemokraten als grobe Verletzung der Pflichten als Bundesmitglied; diejenigen, die sich ihrer schuldig gemacht hätten, wären zum Teil schon ausgesprochen worden, zum Teil schwebte das Verfahren gegen sie. Auf Antrag des Vizepräsidenten Mathias kam dann folgende Resolution mit allen gegen drei oder vier Stimmen zur Annahme: „Der Abgeordnetentag spricht dem Bundesvorstand seinen aufrichtigsten Dank aus dafür, daß er warm für Königstreue und vaterländische Gesinnung anlässlich der Wahlbewegung eingetreten ist, und zwar ohne den unpolitischen Charakter des Kriegereverbands zu verletzen.“ Aus den sonstigen Verhandlungen ist noch erwähnenswert, daß der nächste Abgeordnetentag in Eisenach stattfinden soll. Das Jahresbudget sieht mit rund 1 1/4 Millionen Mark in Einnahme und Ausgabe ab.

Eine neue Felddienordnung.

Wie schon mitgeteilt wurde, auf Befehl des Kaisers zurzeit ausgearbeitet. Die zu diesem Zwecke eingesetzte Kommission dürfte noch länger mit ihren Beratungen über die Einzelheiten der wichtigen Klönerung zu tun haben. Erst in einigen Monaten wird darum die Ausgabe der neuen Felddienordnung an die Truppen erfolgen. Daß Maschinengewehr- und Panzerabwehrstellungen, die letzten Munitionskolonnen für jede Feldartillerie-Abteilung in den Stoff der neuen Felddienordnung aufgenommen, die Fingergelbe für die Wandverchießsticker einige Änderungen erfahren werden, verkehrt sich wohl von selbst. Die Hauptneuerungen aber werden sich wohl die Aufklärung und Sicherung beziehen. Trotzdem die alte Felddienordnung jedes Schema für die Vorposten verwarf, so ist doch infolge der größeren Beweglichkeit einer Norm immer eine gewisse Neigung zum Schema zu verfolgen gewesen. Es wurden in dem Vorpostendienst vielfach mehr Kräfte verbraucht, als die Lage der eigenen Truppen, Entfernung vom Feinde und die Wichtigkeit für den kommenden Tag für die Sicherung unbedingt nötig machten. Grundbasis soll in Zukunft Kräfteerparnis sein. So soll die Sicherung besetzter Ortschaften durch Abteilungen in Alarmquartieren und Außenposten erfolgen, die Kavalleriepatrouillen gegen den Feind vortreiben. Eine eigentliche Vorpostenabteilung fällt also fort. Mehr jedoch als bisher wird auf Sicherung der Planken der sich bewegenden Seeresüste Wert gelegt werden müssen. Besonders für lange Artilleriekolonnen ist ein solcher stärkerer Schutz unbedingt geboten.

Bezüglich der Aufklärung hält man es dem Vernehmen nach für geboten, die einzelnen Patrouillenarten näher zu bezeichnen und ihre Aufgaben mehr abzugrenzen. Die Aufklärung, die bisher den sogenannten strategischen Patrouillen zufiel, werden in Zukunft die „Fern-Patrouillen“ übernehmen, geführt von Offizieren mit dem nötigen Blick auch für die größeren Verhältnisse des Krieges, befähigt, die Meldungen nach ihrer Wichtigkeit zu sichten, und gewandt genug, ohne Kampf Einsicht in die Verhältnisse beim Gegner zu erreichen. Vom obersten Führer entlassen, sind sie an Zeit und Raum nicht gebunden, bleiben am Feinde, so lange sie es als nötig betrachten, und nützen alle Mittel des modernen Vorkrieges aus, um den höchsten Führer — und beim Durchkommen natürlich auch andere Vorkrieges — rechtzeitig mit den Meldungen über das „Wo, Wie und Wann?“ größerer feindlicher Verbände zu versehen.

Mehr an Zeit und auch an bestimmte, begrenzte Aufgaben gebunden, aber gegebenenfalls auch durch Kampf die Erfüllung ihrer Aufträge erlebend, sind die Aufklärungspatrouillen. Sie kehren, sobald sie ihre Aufträge erfüllt haben, zu ihren Verbänden zurück, die sowohl in der Bewegung (Manövanne, Detachements) als auch in der Ruhe (Vorposten) sein können. Macht die eingetretene Verdringung mit dem Feinde die Fernpatrouillen unmöglich, so wächst die Bedeutung der Sicherungspatrouillen, die dem Gegner die Möglichkeit der Einsicht in die und Ueberwachung gegen Front und Flanken, wenn nötig durch Kampf, vorzuziehen sollen und natürlich an feste Weisungen und auch an die Verbindung mit der eigenen Truppe gebunden werden. Sie spielen nicht nur bei den Vorposten, sondern auch im Gesicht eine wichtige Rolle. Jeder größere Verband wird ihrer in vielen Fällen bedürftig und muß sich aus seinem eigenen Bestande dazu helfen können. Der bisherige Bestand der Divisionstaballe reicht wohl für diese Zwecke nicht aus. Die Notwendigkeit dieser Sicherungspatrouillen bereitet von neuem, wie wichtig es wäre, jedem Infanterie-Regiment einige Meldereiter beizugeben und den Verbestand der Batterien — zur Veranbildung und fester Verwendung von Aufklärern — zu vermehren.

Erwünscht wäre — ob dem Wunsch in der neuen Felddienordnung entsprochen wird, ist noch nicht bekannt —, daß die Neuansgabe der Felddienordnung, entsprechend den Forderungen in den Erzerreglements für Infanterie und Feldartillerie, nachdrücklich die Notwendigkeit zu verneuen Zusammenwürfens von Infanterie und Feldartillerie auf den Gesichtswert hin zum Ausdruck bräde; und damit in logischer Folge auch die Forderung des häufigen Zusammenübens beider Waffen, um das Eingewöhnen und Einleben mit einander zu der Sicherheit zu steigern, die im Gesicht verlangt werden muß. Nach dieser Richtung können wir fraglos von unserem westlichen Nachbar lernen, der gemischte, größere Verbände schon seit einigen Jahren auf Truppenübungsplätzen vereinigt. Nur was die Truppe im Frieden dauernd gelernt hat, führt sie auch im Kriege aus.

Unpolitisches.

Die Insignien des Patria-Ordens gestohlen. Ein Diebstahl, bei dem den Dieben Kostbarkeiten im Werte von einer Million Mark in die Hände gefallen sind, ist in Dublin, der Hauptstadt Irlands, entdeckt worden. Dem „S. L. M.“ meldet man darüber aus London: Kurz vor der Abreise des englischen Königspaars zu einem offiziellen Besuch in Irland trifft die sensationelle Kunde ein, daß die Juwelen des Saint Patria-Ordens, die im Birmingham-Turm des Dubliner Schlosses aufbewahrt wurden, gestohlen worden seien. Ihr Wert soll eine Million oder mehr betragen. Dieser freche Raub wurde in Dublin geplant und ausgeführt, doch glaubt man, daß die gestohlenen Juwelen nach London gebracht wurden. Man entdeckte das Fehlen derselben erst, als sie zum Zwecke des in dieser Woche stattfindenden Gala-Empfanges des Königs Guard herangezogen werden sollten. Es bewirkte eine enorme Verwirrung in den Kreisen der Dubliner Regierung, da die fehlenden Juwelen Insignien Lord Aberdeen getragen werden sollten. Die Dubliner Polizei hat gestern abend die Einzelheiten des Diebstahls bekannt gemacht. Sie strengt alle Kräfte an, um die gerahnten Insignien vor Ankunft des Königs zurückzuerlangen. Die Beschreibung der Juwelen und Insignien wurde nach aller Herren Länder telegraphiert, um den Versuch derselben zu verhindern. Ihr Wert läßt sich nicht in Geld abschätzen, da sie wegen ihrer historischen Bedeutung unbezahlbar sind. Der Wächter der Orden des heiligen Patria ist der Wiler king of arms Sir Arthur Briccos, der im Dubliner Schloß wohnt. Der Birmingham-Turm des Schlosses, in welchem die Juwelen bewahrt wurden, wird stets scharf durch Schilddiener bewacht. Nicht daneben liegt das Hauptquartier der irischen Geheimpolizei. Der Raub muß daher mit dem größten Raffinement geplant worden sein, so daß er trotz aller dieser Vorkehrungen unbemerkt ausgeführt werden konnte. Daß dies voll gelungen ist, geht aus dem Umstand hervor, daß niemand davon saß, wenn er stattfand. Die Juwelen mögen schon längere Zeit verschwinden sein, ohne daß jemand eine Ahnung davon hatte. Als man sie jetzt hervorholen wollte, fand man den großen Schrank, in welchem sie aufbewahrt wurden, unberührt, erst als man ihn öffnete, wurde der Raub entdeckt. Die Diebe hatten offenbar einen nachgemachten Schlüssel benutzt. Polizei und Beamte bewahren noch tiefstes Schweigen und leugnen den Diebstahl. Es wird jedoch angeordnet, daß die auf Mittwoch angelegte Insignienstruktur Lord Castletowns mit dem Patria-Orden aufgehoben werden sei. Folgende Insignien sollen erlaubt sein: ein mit goldenen, brasilianischen Diamanten besetzter Stern mit einem Kreuz von Rubinen und Smaragden, umgeben von blauem Emailrande mit roten Diamanten im Werte von 600 000 M., ferner ein Brillant-Abzeichen mit Smaragden und einem Kreuz von Rubinen im Werte von 320 000 M., fünf goldene und emaillierte Halsbänder des Ordens im Werte von 80 000 M. Der nach dem Schutzheiligen Irlands benannte St. Patria-Orden ist im Jahre 1788 gestiftet worden. Oberhaupt des Ordens ist der König von England, Großmeister der jedesmalige Bischof von London mit einem liegenden, weißgoldenen roten Kreuz, dem sogenannten Patria-Kreuz, auf dem ein Kreuz mit drei goldenen Kronen angebracht ist. Zur Ordensstrafe gehört ferner ein achtspitziger, silberner Stern.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Correspondenzen versehenen Originalberichte wird mit genauer Zulassung gestattet. Weiterleitungen und Bezüge über lokale Verhältnisse sind den Redaktionen nachzukommen.

Oldenburg, 6. Juli 1907.

- * Personalien. Der Großherzog hat am 1. August d. J. den Polizeimeister 2. Klasse Batenhus in Münsterfeld nach Gormersfeld versetzt.
- * In die Garnison zurückgekehrt ist heute vom Truppenübungsplatz in Münster das Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91.
- * Eine Gehaltsverhöhung von jährlich 100 M. ist den Mitgliebern der Hofkapelle bewilligt worden.
- * Zur Einschreibung gelangen im Laufe dieser Woche bei unserem Infanterie-Regiment eine größere Anzahl Mannschaften des Verurlaubtandes zur Ableistung einer 14tägigen Wehrung. Die Einschreibenden werden besonders formiert und erhalten Quartiere in den Kasernen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Bur Spannung zwischen der Union und Japan.
Washington, 9. Juli. Das Staatsdepartement erklärte, wenn die amerikanischen Kriegsschiffe alle halben Jahre zu den Schießübungen nach der Magalenenbuch gehen, so sei es üblich, ein Kohlen Schiff dorthin zu senden, das die Kriegsschiffe mit Kohlen versorge. Es sei dazu der Vorschlag gemacht worden, in der Magalenenbuch eine Kulk zu verankern, die mit von irgend einem Lieferanten gelieferten Kohlen gefüllt werden und so zur Verorgung der amerikanischen Schiffe in solchen Zeiten dienen soll. Vor einigen Monaten sei an Mexiko das Ersuchen gerichtet worden, seine Zustimmung hierzu erteilen. Mexiko habe bereitwillig diesem Wunsch entsprochen. Dies habe aber nichts mit irgend einer Gebietsabtretung zu tun.

Die russische Marine.
Petersburg, 9. Juli. Der Minister errichtete das Marineministerium, von 1908 bis 1911 zum Bau von Kriegsschiffen, deren Ausrüstung mit Artillerietorpedos durchgeführt wird, 31 Millionen in das Marinebudget einzuschließen.

Clemenceau über die Meutereien in französischen Seeern.
Paris, 9. Juli. Clemenceau spricht sich in der Kammer in aufsehender Weise gegen die Heimendung der Meuterer des 17. Regiments aus. Eine Verurteilung nach Tunis stelle eine sehr gelinde Strafe dar. Der von den Soldaten begangene Mord der Waise, welche Jaurès als das erkrankte Ereignis seit 35 Jahren bezeichnet habe, sei das schlimmste, unheilvollste und grausamste Verbrechen, welches seit 35 Jahren gegen das Vaterland verübt sei. (Beifall im Zentrum, Proteste auf der äußersten Linken.) Die erste Pflicht der Regierung sei, den Meuterern ein für alle mal ein Ende zu machen und den Kopf der Schlange zu zerschneiden. (Beifall.) Clemenceau schließt: Wenn Sie wollen, daß es überhaupt noch ein Frankreich gibt, dann dürfen Sie den außerordentlichen Soldaten keine Vergünstigung nicht gewähren. (Beifall.) Jaurès greift hierauf Clemenceau äußerst heftig an. Es handele sich nicht um eine Vergünstigung, sondern um die Anwendung eines von der Kammer votierten Gesetzes. Die Kammer könne dem Willkür der Regierung unmöglich zustimmen. Die von dem Kabinett gefasste Resolution des Artikels 3, welcher die Meuterer des 17. Regiments von der Heimendung ausschließt, wurde mit 385 gegen 167 Stimmen verworfen. Artikel 3 wurde mit 394 gegen 124 Stimmen, das gesamte Gesetz mit 467 gegen 3 Stimmen angenommen.

Sardou.
Paris, 8. Juli. Der im 79. Lebensjahre stehende Nestor der französischen Dramatiker, Sardou, ist schwer erkrankt.

Die Automobilenbahn in der Eifel.
Ahl, 8. Juli. Der „Ahl. Ztg.“ zufolge ist gegenwärtig ein hervorragender Kenner der Eifel tätig, das geeignete Gebiet für die Erbauung einer großen Automobilenbahn auszuwählen. Die Bahn soll auch durch bergiges Gebiet, auf Serpentina und Kurven mit wechselnder Steigung geführt werden. Zur Verminderung der Kosten soll feststehendes und Gemeindegelände vorgezogen werden. Die Nebenbahn soll in nicht zu großer Entfernung von der Stadt gelegen sein, da man mit der Verkehrsmöglichkeit für 20 bis 30 000 Personen rechnen muß. Der Kaiser hat zur Errichtung dieser Bahn in der Eifel seine Zustimmung erteilt.

Vermischte Depeschen.
Berlin, 8. Juli. Ein entschiedener Vorgang hat sich in der Hochstraße 48 angezeigt. Der Hausbesitzer Robert Fiebig hat eine gefährliche Bulldogge. Wegen einer Wunde sollte das Tier von der Frau des F. durchgegriffen werden. Kaum hatte es aber den ersten Schlag erhalten, so hüpfte es sich wütend auf die Frau und zerstückte ihr den rechten Unterarm. Als der Gemann ihr zu Hilfe eilte, wandte sich das Tier gegen ihn und zerstückte ihm den rechten Arm und den Oberarm. Auf die Hilferufe eilten Nachbarn herbei, denen es schließlich gelang, die Dogge loszureißen.

Briefkasten der Redaktion.
H. L. Sie haben recht, wenn Sie schreiben, es sei ein Unstun, zu sagen, der Gatten und der Kunst sei unbescholten gewesen. Kunst wurde früher beurteilt: 1. am 4. Oktober 1899 vom Landgericht Oldenburg wegen Sielichkeitsverbrechen zu 2 Jahren Zuchthaus, 2. am 28. Januar 1905 vom Schöffengericht Oldenburg wegen Mordverbrechen zu 24 Jahren Gefängnis, 3. am 16. Dezember 1905 vom demselben Gericht ebenfalls wegen Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis, 4. am 2. Januar 1906 vom demselben Gericht wegen Verdrüßung zu 2 Monaten Gefängnis. Aber wozu überhaupt darauf zurückkommen? Man soll die Toten ruhen lassen. Wir haben Herrn Wundt, die von anderer Seite gebrachte falsche Nachricht zu berichtigen, aber wenigstens in dieser Form antworten wollen. Besten Gruß!

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Schulz, Hof-Diplom.

Monat	Barometer norm. 760 mm	Barometer hiesig 760 mm	Wasser- therm. Grad	Lufttemperatur Grad	Lufttemperatur Grad
8. Juli.	7 1/2	7 1/2	28, 2, 2	8. Juli.	+16, +
9. Juli.	8 1/2	8 1/2	28, 2, 0	9. Juli.	—

Wettervorausage für Mittwoch.

(Seit mittag herausgegeben in Hamburg.)
Nach vorübergehenden Regenfällen morgen vielfach heiter, aber veränderlich. Zeitweise leichte Niederschläge. Mäßige westliche Winde. Kühl.

Geschäftliche Mitteilungen.

KLEINE KIOS
Beliebteste 2 1/2 Pfg. Cigarette
Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhm, Dresden.

selbst sie im Feld-Pionierdienst ausgebildet werden. Das Kommando dauert mehrere Wochen. Nach Rückkehr erhalten die Kommandierten den Auftrag, den Mannschaften ihrer Kompanien das Erlernte in praktischer Weise beizubringen.

* Die Infanteriekapelle, die nach dreiwöchiger Abwesenheit heute mit dem Regiment von Münster zurückgekehrt ist, veranfaßt heute abend 8 Uhr sowie fortan jeden Dienstag und Freitag regelmäßig ein großes Abonnementkonzert im Unionsgarten. Zum heutigen Konzert hat Musikbringer Erich ein äußerst reichhaltiges und flottes Programm aufgestellt, und wie uns mitgeteilt wird, ist für die nächste Zeit ein großer Wagner-Abend vorgelesen.

* Eine größere Feldübungsübung hielt gestern das Oldenburgische Dragoner-Regiment Nr. 19 im nordwestlichen Gelände der Garnison ab. Die fehlenden Waffengattungen, Infanterie und Artillerie, wurden von kleinen Abteilungen des Regiments, die mit roten und gelben Flaggen ausgerüstet waren, dargestellt. Die übende Truppe stellte ein Detachement von mehreren tausend Mann dar.

* Die öffentliche Versammlung der Handlungsgehilfen, welche am Mittwoch, den 10. d. M., in der „Union“ abends 9 1/2 Uhr beginnt, ist hierdurch nochmals in Erinnerung gebracht.

* Zum Ansehlich an die nach dem Herz und nach Thüringen fahrenden Ferienzüge wird ein Sonderpersonenzug von Oldenburg nach Bremen fahren. (Siehe Anz.)

* Für die bedrängte Familie glücken ferner ein von S. W. 3. M., C. C. S. M., N. R. 4. M.; im ganzen 27 M.

Nordseebad Tossens.

Tossens, ein kleines stilles Marktort mit unsehbarer Kirche ohne Turm, wird demnächst durch die Aufbahner Bahn dem großen Verkehr enger angegliedert. Als vor Jahren der Ruf: „Tossens wird Nordseebad“ durch den Ort drang, zog ein großer Spekulationsgeist ein. Kleine, alte Häuser wurden niedergehauen und neue errichtet an ihrer Stelle. Nun kam aber eine schwere Zeit. Bobogäste kamen wenig, und viele Leute hatten Geld zum Neukauf angelegen, in der guten Hoffnung, durch die vermehrte Einnahme Zinsen usw. wieder zu können. Da war teilweise große Not, und einzelne Häuser kamen unter den Hammer.

Ein sehr günstiger Wendepunkt trat ein, als der Berliner Beamtenverein in der Strandhof kaufte und umbauen ließ. Diese Arbeiter sind nun bereit und 200 Personen (Erawachse und Kinder) haben Sonntag ihren Einzug gehalten. In der Mitte des ehemaligen „Berges“ ist ein großer, geräumiger Saal, der sein Licht von oben erhält. Gewöhnlich ist er leer, kann aber auch leicht für Festlichkeiten hergerichtet werden. Ein anstehendes Zimmer dient auch als Bühne. An den Saal grenzen in zwei übereinanderliegenden Etagen die Kammern. Alles ist in geschmackvoller Weise ausgeführt, und man erkennt sofort, daß ein Architekt seine Hand hier im Werke gehabt hat. Die Wände schmücken schöne Bilder. — Auch bei Privatleuten finden Badeäste für mäßige Preise gute Wohnung, Kost und Pflege. Wohnungen vermittelt unentgeltlich der Tossener Badeverein. Die Zahl der bei Privatleuten wohnenden Gäste ist in den letzten Jahren ganz bedeutend gestiegen.

Von Anfang an hat der Gemeinderat den ganzen Vestrebungen große Sympathie entgegengebracht, und nie schreckte er vor Geldmitteln zurück, wenn es galt, den Ort als Badeort zu heben. Dießem Zwecke diene auch die Chausseierung des Weges nach dem Strandhof und Wadestrand. Auf leichtem Stahlfuß oder Nebelwagen kommt man heute schnell dahin, während der Weg früher alle schlechten Eigenschaften eines Marzweges besaß und zur Regenzeit fast unpassierbar war.

Wunderlich ist der Tossener Badestrand. Der Deich bildet an dieser Stelle die Kotheten eines rechten Winkels, und hier, gestützt vor den Winden, ist der Strand. Auf dem Deiche steht eine große Baraballe, vor der ein gepflasterter Fußweg nach dem Strande führt. Der Wellenschlag ist sehr stark, deshalb hat man auch die Küste durch Steinbänke zu schützen gesucht. Teils sind es große Felssteine, teils aber auch harte Klinker, welche hier die Macht der Wellen brechen sollen. Es gelang ihnen auch, Wühl der Sturm aber die Wassermassen bis in die Tiefe auf, so weichen auch die Steine wie leichte Korkefäden, und große Böder steigen ins flüßere Wasser des Meeres. Solche Stellen anzukurbeln kostet viel Geld. — Die Steinbänke fällt ziemlich steil ab, über 1 1/2 Mtr., dann sieht man auf dem Schilf. Man kann also gleich tief ins Wasser steigen und braucht nicht lange durch niedrige Stellen zu waten.

Es ist ein schöner Tag. An unser Ohr dringt dumpfes Brausen und Rollen. Das ist die Sprache des Meeres und windet sich das Rollen der Rüt. Wir stehen am Deich, das der Deichherd vom Oberdeichsarten Peters hier 1870 errichtet hat. Vom Meere her weht eine frische Brise und bringt Welle auf Welle an den Strand. Kräftig schlagen sie gegen die Steinbänke, stürzen dann noch mit der letzten Kraft weit auf die Steine und gleiten nun machtlos ins große Meer zurück. Am Strande tummeln sich die Kinder. Hager, hoch aufgeschossen und blä! — Das sind die Kennzeichen vieler, vieler Großstadtfinder, die hier Erholung suchen. Wäre ihnen die Seeluft gut bekommen.

Der Strand genährt eine wunderliche Aussicht. Vor uns liegt Wilhelmshaven und freundlich winken seine Türme und Häuser, und die großen Schlachtschiffe, welche nun ruhig im Hafen liegen. Die Küste des Jeverlandes schaut herüber. Dort fährt ein Segelschiff. Fern am Horizont streicht ein Dampfer durch die Wellen. Von selbst können wir zwar nicht sehen, aber der dunkle Rauch, der dort zum Himmel steigt, verrät uns ihn. Bringt er deutsche Brüder nach einem fernen Lande? — Glückliche Reise!

In die Umgegend lassen sich schöne Spaziergänge machen. Wenn sie auch nicht so interessant sind wie auf der Geest, so haben sie doch auch ihre Reize. Da ist das freundliche Nyaar den und noch weiter Langwarden mit dem alten Friesenkirchhof, die Stätte, wo einst die Bruderkirche gestanden hat. Heute zieht ihn das Krügerdenkmal, und an der einen Seite liegt ein großer Steinberg, in den vor vielen hundert Jahren vielleicht ein „Großer“ zur letzten Ruhe gelegt wurde. In Langwarden steht auch eine alte, aus Tuffsteinen gebaute Kirche, deren hoher, schlanker Turm ein wunderliches Panorama hat. Auch Wilhelmshaven bietet manche Abwechslung und ist nicht schwer zu erreichen.

Das ist Tossens. Möge dem kleinen Ort noch eine gute Zukunft beschieden sein!

* Zur letzten Ruhe. Heute morgen, kurz nach 9 Uhr, wurde die sterbliche Hülle des Hofrat-Direktors S. O. H. r. t. unter reger Beteiligung aus allen Bevölkerungsklassen zu Grabe geleitet. Ihn hielt Oberkirchenrat Hofprediger D. Hansen in dem mit reichem Trauerornat decorierten Trauerhause, in welchem dem Verstorbenen während mehr denn 50 Jahren Freud und Leid zuteil wurde, die Hensdenacht. An dieser nahmen außer den Verwandten und Bekannten auch die Vertreter des Hofes teil. Das überaus große Trauergefolge war ein herodes Zeugnis für die Beliebtheit und Popularität des Verlebten. Sinter dem Sarge schritt zunächst der einzige Sohn, Hauptmann a. D. Paul Ober, sowie zwei Brüder des Verstorbenen. Der Großerzog ließ sich durch den Flügeladjutanten Major v. Jordan begleiten, während im Auftrage der Großerzogin Oberkammerherr Baron v. Bothmer an der Beisung teilnahm. Viele Hof- und Staatsbeamte usw. sowie Freunde und Bekannte des Verstorbenen waren in dem ca. 150 Personen starken Trauergefolge vertreten. Sämtliches im Schloßgarten, Oberhofweg usw. beschäftigtes Personal gab dem Verstorbenen, der lange Jahre hindurch ihm ein lieber und wohlwollender Vetter gewesen ist, das letzte Geleit. Der Sarg war über und über mit Kränzen bedeckt, zwei Wagen, welche dem Trauerzuge folgten, vermochten nicht die Hälfte der Kränze und Trauerarrangements zu fassen. Unter ihnen befanden sich solche von dem Großerzog und der Frau Großerzogin, von der Frau Prinzessin Ciel Friedrich und dem Herzog Georg gezeichnete. Kränzen standen ferner die verschiedensten Chöre- und Gartenbauvereine des Herzogtums, der Gartenbauverein Bremen, die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst, Gruppe Hannover des Provinzial-Gartenbauvereins Hannover, die Arbeiter der Gartenverwaltung, der Verband der Handelsgärtner im Herzogtum Oldenburg und viele andere. Der Zug bewegte sich durch die Gartenstraße über den Theater- und Seilgasse zum großen Getreidenickhof. Die Grabrede hielt Oberkirchenrat D. Hansen. Er kam u. a. auf den Ausbildungsang und die Schöpfungen des Verstorbenen zu sprechen, durch welche er sich selbst ein bleibendes Denkmal in Stadt und Land gesetzt habe.

* Professor Dr. Peteren, der Vorsteher der Versuchs- und Kontrollstation der Landwirtschaftskammer, tritt am 1. September d. J. in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Dr. D. O. n. o. m. p. u. s. Warburg. Er wurde am 26. August 1843 in Lübeck als jüngster Sohn des früheren Hauptpastors Peteren geboren, absolvierte das Gymnasium daselbst, trat dann zur praktischen Erlernung der Landwirtschaft auf dem Gute Klein-Breesen in Mecklenburg seine Lehrzeit an, fungierte bis zum Frühjahr 1866 als Wirtschaftsverwalter zunächst auf dem genannten Gute, alsdann auf der preussischen Domäne Strummehagen bei Stralsund. Hierauf studierte er an der preussischen Akademie Proskau in Schlesien drei Semester Landwirtschaft, sodann an der Universität Berlin vier Semester Chemie, promovierte im Frühjahr 1870 in Rostock, war dann bis zum Herbst 1871 als Assistent an der landwirtschaftlichen Versuchstation in Halle a. S. und als erster Assistent bis zum Frühjahr 1874 an dem landwirtschaftlichen physiologischen Institut der Universität Leipzig tätig. Von hier begab er sich zur Uebernahme einer Stellung als selbständiger Chemiker nach der Versuchstation Regenwalde, welche er bis Ende 1875 inne hatte, worauf er dann auf eigenes Risiko in Oldenburg unter der Schutzherrschaft der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft und ihres Zentralvorstandes am 23. Februar 1876 ohne jeglichen Aufwand von Kosten seitens der genannten Gesellschaft ein chemisches Laboratorium unter den feinsten Verhältnissen an der Bremer Chaussee zu Oldenburg errichtete. Zunächst fand eine Verlegung des Laboratoriums von Oldenburg nach der Feuerstraße, dann im Jahre 1881 nach dem alten Amtshaus an der Kurwischstraße und im April 1884 in ein Nebengebäude des Hofes „Zum Neuen Hause“ statt, in dem sich das Institut bekanntlich auch jetzt noch befindet. Am 1. Juli 1895 ging das Laboratorium auf die Landwirtschaftsgesellschaft über. Die langjährige verdienstvolle Tätigkeit des Herrn Dr. Peteren wurde auch vom Großerzog dadurch anerkannt, daß er ihm im August 1900, gelegentlich der Landesversammlung, den Professorettel verlieh, am Tag besonderer Ehrung war für ihn der 23. Februar 1901, an welchem Tage er sein 25jähriges Jubiläum feierte.

* Die Einlegung einer landwirtschaflichen Kommission treibt bekanntlich der hiesige Verschönerungsverein an; er richtete deshalb ein entsprechendes Ersuchen an die hiesigen Kollegen, die sich auch damit beschäftigt haben. Wie mitgeteilt, steht die Mehrzahl der Stadtratsmitglieder der Schaffung einer solchen Stelle sympathisch gegenüber, nur konnte man sich nicht recht entschließen, die Sache von der Stadt aus in die Hand zu nehmen, vielmehr war man der Ansicht, es sei besser, wenn es Privatinitiative des Verschönerungsvereins bleibe. Man hat seitdem nichts wieder davon gehört. Es wäre schade, wenn der Plan im Sande verlief, da man aus Erfahrung weiß, daß solche Kommissionen in anderen Städten viel Gutes gewirkt haben. Eine bemerkenswerte Anregung hat z. B. vor einigen Jahren der Baupropaganda Raurak Klemm in Goslar gegeben. In einem in der Lokalpresse veröffentlichten Artikel wies er darauf hin, wie bedeutungsvoll der farbige, silberne Schmutz, besonders der mittelalterlichen Holzbauten, für die rechte künstlerische Wirkung des Hauses an sich und für das Straßenbild überhaupt sei. Er erbot sich, um zu einer besseren, einheitlich durchgeführten Säkularisierung zu kommen, mit seinem Rat jedermann zur Seite zu stehen, der beschließt, seinem Hause ein neues farbiges Gewand zu geben. Dieses Anerbieten ist im Laufe der letzten Jahre immer häufiger in Anspruch genommen worden, so daß das in seinem Reichum an Denkmalern der mittelalterlichen Holzbauskunst schon an sich stimmungsvolle Straßenbild Alt-Goslar heute schon auch in der farbigen Wirkung besonders schön und charaktervoll ist. Denn einmal reiste das Regimen des einen auch seine Nachbarn zur Nachahmung, und dann war die vorteilhafte Wirkung der nach und nach kunstverständigen Rat vorgekommenen malerischen Erneuerung so offensichtlich, daß sie vorbildlich und erzieherisch zu wirken begann. — Es ließ sich noch eine ganze Reihe von ähnlichen Beispielen aus anderen Städten anführen; für heute mag jedoch das oben mitgeteilte genügen, das hoffentlich dazu gereicht, in unserer Stadt immer weitere Kreise für den Plan zu interessieren.

* Militärisches. Ein Kommando des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 in der Stärke von etwa 12 Unteroffizieren ist zum hannoverschen Pionier-Bataillon Nr. 10 nach Minden (Westf.) kommandiert wor-

1. Beilage

zu Nr 186 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 9. Juli 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Das Großherzogtum mit seinen verschiedenen Provinzen, Kreisen und Bezirken ist eine sehr interessante und wichtige Provinz.

Oldenburg, den 8. Juli.

*** Vom Truppenübungsplatz Munster** wird uns geschrieben: Am letzten Sonntag wurde hier durch Divisionspfarrer Rogge mitten im Walde Feldgottesdienst abgehalten, an welchem 4 Regimenter teilnahmen. Die Feste wurde von gutem Wetter begünstigt. Somit erlebten wir hier Regen und wieder Regen.

*** Nächste Postverbindungen nach Deutsch-Südwestafrika.** Für Pakete nach Swatopund und Lüderitzbucht mit Dampfer „Stawi“ der Hamburg-Amerika-Linie, ab Cuxhaven am 11. Juli abends, in Swatopund am 5. August. Letzte Beförderung ab Berlin Lehrter Bahnhof am 10. Juli 11,56 Uhr abends. Für Briefsendungen nach Lüderitzbucht mit englischem Dampfer über Kapstadt, ab Southampton am 13. Juli, in Kapstadt am 30. Juli, in Lüderitzbucht am 4. August. Letzte Beförderung am 12. Juli ab Köln 6,01 Uhr nachmittags, ab Oberhausen 7,54 Uhr nachm., ab Berlin, Schleißer Bahnhof, 11,22 Uhr vormittags. Für Briefsendungen nach Swatopund mit Reichspostdampfer „König“. a) mit erstem Nachverhand über Antwerpen, letzte Beförderung am 14. Juli ab Köln 6,01 Uhr nachm., ab Berlin, Schleißer Bahnhof, 8,38 Uhr vormittags; b) mit zweitem Nachverhand über Boulogne sur mer, letzte Beförderung am 15. Juli ab Köln 10,45 Uhr abends, ab Berlin, Potsdamer Bahnhof, 1 Uhr nachm. Für Briefsendungen nach Lüderitzbucht mit englischem Dampfer über Kapstadt, ab Southampton am 20. Juli, in Kapstadt am 6. August, in Lüderitzbucht am 9. August. Letzte Beförderung am 19. Juli ab Köln 6,01 Uhr nachm., ab Berlin, Schleißer Bahnhof, 11,22 Uhr vorm. Die nächsten Posten aus Swatopund, Abgang am 19., 30. Juni und 1. Juli, sind zu erwarten am 14., 21. und 28. Juli.

*** Postalisches.** Die Postkontrollverfahren für Pakete und Wertpapiere nach dem Ausland werden häufig unbedeutlich und mangelhaft ausgeführt. Die Postanstalten sind daher angewiesen worden, darauf zu achten, daß zu den Postkontrollverfahren ausreichend festes, nicht durchscheinendes Papier, das die Schrift klar erkennen läßt, verwendet wird, und daß die Ausfertigung recht deutlich erfolgt. Es ist ermahnt, daß auch den Paketen ohne Wertangabe für die Zwecke der Warenverkehrsstatistik eine Postkontrollverfahren auf grünem Formular beigefügt wird, wie es bei Paketen mit Wertangabe vorgezeichnet ist. Die Absender von Paketen nach dem Ausland tun gut, zur Vermeidung von Weiterungen auf vorstehende Punkte besonders zu achten.

*** Der erste Neubau** an der von der Fingelhofstraße durch die Siemsschen Weiden nach der Briderstraße angelegten neuen Straße ist seiner Tage unter Dach und Fach gebracht worden. Wie verlautet, soll noch in diesem Sommer mit der Fertigstellung weiterer Häuser auf dem durch die Verbindungsstraße erschlossenen, in unmittelbarer Nähe der Stadt belagerten Gelände begonnen werden. — Ferner ist an der Fingelhofstraße auf den früher v. Seggerischen Grund ein Wohnhaus errichtet worden, das zur Hebung des Straßenniveaus nicht wenig beiträgt.

*** Unfälle.** Der beim Wirt Müller beschäftigte Arbeiter O. von hier hatte am Sonnabend das Unglück, in der Rosenstraße vom Wagen zu stürzen, wodurch er sich so schwere Verletzungen zuzog, daß seine sofortige Aufnahme ins Krankenhaus nötig wurde. — Eine schwere Fußverletzung zuzog sich die erwachsene Tochter eines Anwohners der Adorierstraße zu, indem sie sich einen Topf mit siedendem Wasser auf die Füße fallen ließ. — Eine Schulerkrankung, die Arbeitslosigkeit zur Folge hatte, zog sich der Arbeiter S. von hier zu, indem er auf einem Neubau mit der Leiter unglückte.

*** Ein Opfer ihres Berufs** wurde eine Frau aus einer Nachbargemeinde, die in einer Brauerei als Flaschenfüllerin beschäft-

tigt wurde. Die Frau hatte sich — da ja in der Brauerei Bier genug zu haben war — daran gewöhnt, täglich ein gehöriges Quantum des für sie so billigen Getränks zu sich zu nehmen; nach und nach hatte sie es täglich auf mehrere Liter gebracht. Die so durch ihren Beruf zur Säuerin gewordene Frau mußte dieser Tage wegen Säuerwahns zum Hospital geschafft werden.

*** Annahme von Postanweisungen und Wertsendungen** durch die Postfilialstelleninhaber und die Landbriefträger. Um den Bewohnern des platten Landes die Einlieferung solcher Postsendungen, die nicht in die Briefkästen gelegt werden dürfen, zu erleichtern, ist bekanntlich die Einrichtung getroffen, daß die Landbriefträger gewöhnliche und einzuschreibende Pakete, Postanweisungen, gewöhnliche und einzuschreibende Pakete, Entnahmehendungen und Sendungen mit Wertangabe, im einzelnen bis zum Wertbetrage von 800 M., anzunehmen haben und daß die Inhaber der Postfilialstellen ermächtigt sind, Einschreibsendungen, Sendungen mit Wertangabe und Postanweisungen zur Weitergabe an den Landbriefträger vom Publikum entgegen zu nehmen. Die Niederlegung solcher Gegenstände bei Filialstellen ist aber lediglich Vertrauenssache der Absender gegenüber dem Inhaber der Filialstelle, die Aufsicht der Postverwaltung beginnt erst mit erfolgter Ablieferung der Sendungen an den Landbriefträger. Die Postfilialstellen-Inhaber haben ein Annahmehbuch zu führen, in das die von ihnen angenommenen Postanweisungen, Pakete usw. einzutragen sind, der Absender hat das Recht, sich davon zu überzeugen, ob die Buchung erfolgt ist, auch steht es ihm frei, die Eintragung selbst zu befragen. Auch jeder Landbriefträger führt auf seinem Bestellscheine ein solches Annahmehbuch bei sich, in das er die von ihm angenommenen Einschreibsendungen, Sendungen mit Wertangabe, Postanweisungen, Pakete sowie die Bestellungen auf Beträgen nebst den ihm hierfür übergebenen Gelddeträgen einzutragen hat. Der Einlieferer oder Auftraggeber ist berechtigt, sich das Annahmehbuch vorzeigen zu lassen, um sich vor den Eintragungen zu überzeugen, auch kann er die Eintragungen selbst befragen. Es empfiehlt sich, daß die Absender von einer dieser Vorschriften Gebrauch machen. Denn sobald die Sendung im Annahmehbuch eingetragen ist, kann sie nicht in Verlust geraten, ohne daß es bald bemerkt wird, weil die Postanstalten die richtige und rechtzeitige Ablieferung der in den Annahmehbüchern berechneten Sendungen und Gelddeträge dauernd überwachen.

*** Die Großherzogliche öffentliche Bibliothek** ist vom 15. Juli bis 17. August geschlossen.

*** Konfuziusverfahren aufgehoben:** Kaufmann Salomon Salm, Oldenburger Del- und Gummi-Industrie. — Elise Natalie Jenny W d e r s t e d t zu Oldenburg.

a. Gerichten, 9. Juli. Der Landmann Bernhard Diederich Meyer zu Gersten 3 verkaufte vor seinem an der Eichentstraße gelegenen Grundbesitz das unter Nr. 12 bezeichnete Haus mit den dazu gehörigen Gründen an den Maler Franz Henner zu Gersten. Der Kaufpreis beträgt 8500 M., der Zutritt erfolgt am 1. November 1907. Vermittelt wurde der Verkauf durch den Rechnungssteller Georg Schwarting zu Gersten.

a. Gerichten, 9. Juli. Auf der Hauptstraße hatten sich gestern verschiedene Kinder an einen schwerbeladenen Kornwagen gehängt, als plötzlich eines derselben laut heulend auf der Straße liegen blieb. Dasselbe war heruntergefallen und ihm war dabei das eine Raderrad über den Fuß gefahren. Dadurch war, nachdem Holzschuh und Strumpf gerissen, die eine Zehe des kleinen knöchelgelenkt, jedoch dieselbe wahrnehmbar amputiert werden muß. Vom Anwohner der Hauptstraße wurde dem Kleinen die erste Hilfe zu teil, wonach derselbe per Wagen nach Hause geschafft wurde.

*** Cloppenburg, 8. Juli.** Der flüchtige, von der Strafankaltsdirektion in Breda festhört verfolgte Zwangsgefangene Bernhard Lange hat sich nicht lange der Freiheit erfreut; er wurde gestern vom Oberwachmeister Schomburg hierhergeführt und wieder nach Breda transportiert.

*** Minsloh, 8. Juli.** In letzter Zeit sind hier mehrere Einbrüche und Einbruchsdiebstahl gemacht worden. Bei einem Landmann wurden am hellen Tage über 250 M. aus einem Kulte gestohlen. Die Bewohner des Hauses waren bei drohendem Regenwetter hinausgelaufen nach dem Heu; diesen Augenblick hat der Einbrecher benützt. Er wurde aber nach einigen Tagen in Emden festgenommen. Das gestohlene Geld hatte er noch zum größten Teil bei sich. — In einem anderen Hause haben die Diebe versucht, ein Fenster zu öffnen, indem sie ein Loch in den Rahmen bohrten, um den Hebelgriff so entfernen zu können. Sie scheinen hierbei gefordert worden zu sein.

m. Neuentfäden, 7. Juli. Vor einigen Tagen erkrankte sich im Mellinghofer Bruch der Heuermann N.; er verlor die Tot wahrscheinlich in geistesgestörtem Zustande. — In der Gasse und ihren Nebengassen herrschte in diesen Tagen ein großes Fischsterben. Die Tiere schwammen auf der Oberfläche des Wassers. Das Sterben der Tiere war wahrscheinlich veranlaßt durch schädliche Abwässer, die in die Gasse gelangt waren. — Der hiesige Kriegerverein beschloß, das diesjährige Sommerfest am 25. August zu feiern; die Wirtschaft übernehmen die beiden Wirte Schierberg und Westermann für 155 M.

*** Westa, 9. Juli.** Hagen-Altlers kam Sonntagvormittag nach hier, diesmal jedoch ohne Begleitung eines Gendarmen; der Hagenener Schützenverein nämlich, der sein Schützenfest feierte, hatte ihn gegen Bezahlung nach hier kommen lassen. Er benutzte die Gassen den Zug und begab sich unter Begleitung von Schützenbrüdern zum Vereinslokal, Vogelwirts Wirtschaft. Am Nachmittag machte Hagen-Altlers den Festzug mit und gab den ersten Schuß ab. Bei der nach dem Schießen stattgefundenen Polonaise machte der wie ein Wundermensch gezeigte Wirt, geschmückt mit einem auf dem Rücken hängenden, von einem Vereinsmitglied erlegten Fische, den Schluß. Durch Vortragen seines Stiheliedes und den Verkauf seiner Ansichtskarten hat er nebenbei noch manchen Groschen eingeholt. Im übrigen verließ das recht stark besuchte Fest aufs Beste. Die Königskrone erlangt sich Heuermann Westing-Hagen, der sich die Tochter des Vereinswirts Vogelwirts zur Königin erwählte. Der Festball hielt die Teilnehmer noch recht lange in heiler Stimmung zusammen. Einige bezeichneten es als überaus gelungen, Hagen-Altlers in solcher Weise zu ehren. Was ist denn sein Verdienst?

*** Wildeshausen, 8. Juli.** Der heutige Viehmarkt war wegen des guten Heuwetters nur schwach mit Vieh besetzt und wenig belebt. Das Vieh war nicht besonders begehrt, obgleich die Weiden wieder besseres Aussehen haben. Schweine, namentlich Ferkel, waren viel angebracht und recht billig, etwa 1 1/2 M. pro Alteswende, doch ist die Hauptfache, das fast alles verkauft wurde. Sie werden dann hier doch weniger.

() Barel, 8. Juli. Es ist nunmehr festgestellt, daß bei dem Einbruch in den hiesigen Bahnhof nur ein Fahrrad entwendet wurde. Die Maschine, Marke Cyrus, ist Eigentum der Fahrradhandlung Schreiber, Nierstraße, und war von Oberförster Thyen, der aus Anlaß der am 5. d. M. stattgehabten Enthüllung des Denkmals für seinen Vater zum Besuch in unserer Stadt weilte, geliehen und in die Gepäcksaufbewahrungsstelle eingestellt worden. Der gleichfalls abhandene getonnene Reizeffer gehört einem Iobean aus Danzig zugerechneten Werkmeister.

*** Elsfleth, 8. Juli.** Das im Deichstüder Groden belegene, zur Erbauung unteres neuen Hafens benötigte Kirchenland (O 182) wurde zum Preise von 7400 M. pro Sektar an die Regierung verkauft. — Der hiesige Kriegerverein veranstaltete gestern mit dem Bremer Dampfer „Gertules“ eine Fahrt nach Bremerhaven, welche eine zahlreiche Beteiligung (auch von Nichtmitgliedern) fand und aufs beste verlief. — Der neuerbaute Dampfsloper „Condro“ der Elsflether Heringsfischereigesellschaft ist in der gestrigen Morgenfrühe zu seiner ersten diesjährigen Fangreise ausgefahren.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Litteratur und Leben.

Die Weltsprache. Geheimrat Professor Dr. Hermann Diels macht in einem Aufsatz der „Deutschen Literaturzeitung“ interessante Mitteilungen „zum neuesten Stande der Weltsprache“. Der Gelehrte berichtet: Die Kommission, welche auf dem Kongress der Pariser Weltausstellung 1900 sich zur Einführung einer internationalen Hilfssprache gebildet und dann ein Programm für Annahme einer solchen, leicht erlernbaren Hilfssprache aufgestellt hatte, richtete zu Anfang d. J. an die Internationale Assoziation der Akademien das Ersuchen, das Schiedsrichterteam über jene Frage in die Hand zu nehmen und die Wahl einer internationalen Hilfssprache als Beratungsgegenstand der diesjährigen Konferenz auf die Tagesordnung zu setzen. Die Wiener Akademie, die zur Zeit die Leitung der Geschäfte in Händen hat, erließ nun eine Auflage an die einundzwanzig assoziierten Akademien, wie sie zu dieser Frage ständen. Auf der Konferenz selbst hat dann die endgültige Abstimmung stattgefunden. Das Ergebnis ist, daß die Mehrheit der Akademien eine Besprechung dieser Frage überhaupt ablehnte. Dabei ist zu bemerken, daß von der Mehrheit, wie sich aus dem vorher eingeleiteten schriftlichen Außerungen der betreffenden Akademien ergab, nur wenige dem Plane der Kommission freundlich gegenüberstanden, während die Mehrzahl auch innerhalb der Minderheit nur aus Höflichkeit eine Erörterung wünschte, dem Projekte der Welt-Hilfssprache dagegen selbst abgeneigt war. — Prof. Diels hat schon in einer schwachen Rede als Rektor der Berliner Universität bargelegt, daß überhaupt keine Kunstsprache an die Stelle der den Weltverkehr vermittelnden, lebendigen großen Kultur Sprachen treten könne. Auch jetzt äußert er sich in gleichem Sinne, und er schließt seinen Aufsatz mit den Worten: „Das Wichtigste ist, daß die Erziehung der hauptsächlichsten Kultur Sprachen fest und immer

das Hauptmittel bleiben wird, wirklich bis zum Herzen der mit uns verkehrenden Nachbarvölker vorzubringen. Dies ist aber für alle Fälle bei der internationalen Abhängigkeit der jetzigen Kulturvölker von einander unerlässlich für jedes Volk und jeden einzelnen, der nicht hinter den anderen zurückbleiben will.“

Die Phantasie des Kindes. Der Pädagoge alter Schule spricht von der Ugenhaftigkeit der Kinder, der Jurist und Kriminalpsychologe von ihrer Unfähigkeit zu objektiver Wahrnehmung. Neuer greift zur Hilfe, dieser folgert die Unzuverlässigkeit der Kinderausagen vor Gericht. Damit sind aber noch nicht die inneren Gründe der Tatsache erklärt, daß Kinder oft scheinbar ohne jeden Anlaß Erfindungen als Erlebtes erzählen. In dem zweiten Bande der „Erziehung im Hause“ von Charlotte M. Mason, der jetzt in deutscher Bearbeitung (im G. Braunschen Verlag in Karlsruhe) erschienen ist, legt die Verfasserin die Täuflungen der Einbildungskraft der Kinder auf Rechnung unbefriedigter Phantasie, indem sie an folgendes Erlebnis anknüpft: „Ich ging eines Tages im Park an der kleinen Torte vorbei; das Kind sah mich nicht an; ihre Geleiterin war mir unbekannt. Ich war durch meinen Freund in Anspruch genommen und glaubte, Lotte habe mich nicht bemerkt. Das kleine Mädchen ging nach Hause und erzählte seiner Mutter, ich habe es geküßt und mich nach dem Befinden der Familie erkundigt. Was konnte der Beweggrund des Kindes sein? Es hatte keinen. Seine rege Phantasie schuf das kleine Zwieselwärd, das hätte stattfinden können, und dies wurde ihm so zur Wirklichkeit, daß es den wahren Sachverhalt veruntstelte. Das, was sie sich einbildete, war für Lote die Wahrheit und Wirklichkeit. Sie erinnerte sich wahrheitsgemäß des wirtlichen Vorganges gar nicht. Diese Art Abweichung von wörtlicher Wahrheit kommt bei phantasiereichen Kindern sehr häufig vor und verlangt fortwährende Beachtung und rasche Behandlung; aber nicht in der Weise, zu der eine eifrige,

empörte Mutter geneigt sein wird. Hier sind die Eltern die Schuldigen, nicht das Kind. Aller Wahrheitsliebe nach ist die heißhungrige Phantasie des Kindes nicht genügend und täglich mit geeigneter Nahrung versorgt worden, einem Märchen in jungen Jahren, einem Roman in späterer Zeit. Wo ist die Heilung? Gefaltet dem Kind freien Eintritt in das Reich des Scheins, laßt es reichlich und freudig darin leben! Laßt es jede Höhle mit Feen, jede Insel mit Robinson bevölkern! Laßt es jeden Vogel, jedes Tier mit menschlichen Interessen begreifen! Freuen wir uns, daß für die Kinder alle Dinge möglich sind! Je phantasieroller jedoch ein Kind ist, desto wesentlicher ist es, die Schranken des Reiches des Scheins klar festzustellen und in allem, was die engere Welt betrifft, in der die Erwachsenen leben, auf genauer Bahnhaltigkeit zu bestehen. Dies ist einfach Sache einer sorgfältigen Erziehung; tägliche Übung in genauer Wiedergabe, ohne Entsetzen oder Entrüstung über irrtige Angaben, aber mit warmer, liebevoller Ermunterung für das Kind, das eine ausführliche Wochensache ganz genau überbringt, das gerade das wiederholt, was fräulein Braun gesagt hat, und nicht mehr; genau das berichtet, was sich in Heinrichs Gesellschaft zugezogen hat, ohne Ausschmückung. Jeder Tag bietet Gelegenheit zu einer ganzen Reihe solcher Übungen, und allmählich wird dem Kinde, dessen Seele schon von dem Reiz der Dichtung eingenommen ist, die erstere Schönheit der Wahrheit klar werden.“

„Max und Moritz“ in Japan. Der „Köln. Ztg.“ schreibt man aus Tokio: Wilhelm Buchs 75. Geburtstag ist in Deutschland mit Recht allgemein gefeiert worden. Denn wie die Kinder in Max und Moritz ihr Ebenbild erkennen, so hat auch mancher Philister in Buchs Gestalten ein gutes Stück seines eigenen Lebens wiedergefunden. Aber auch das Ausland hat ihn liebgenommen und überhört; und wir müssen dem Literarhistoriker, der kürzlich meinte, nur in China und in Japan sei Buch unbekannt, einen Nachtrag für die

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Die Neue Hamburger Zeitung bringt einen interessanten Artikel über den Zusammenstoß der Standard Oil Company resp. deren Tochtergesellschaft, der Deutsch-Amerik.-Petroleum-Gesellschaft, mit der im vorigen Jahr mit Hilfe der Deutschen Bank gegründeten Europ. Petroleum-Li-ion, von der man allgemein angenommen hatte, daß sie der Macht der Standard Oil Company ein kräftiges „Geg“ entgegenwirken würde. Während der Präsident der Vereinigten Staaten verfuhr, dem Trustwesen in Amerika durch das Gesetz zu steuern, blühen in Deutschland diese Vereinigungen, die auf Kosten der Konsumenten ihre schon jetzt großen Verdienste auf die doppelte oder dreifache Höhe bringen, frisch auf. Ich möchte hier nur an den Benzining erinnern, der auch unter der Leitung der Deutsch-Amerik. Petroleum-Gesellschaft den Preis in kurzer Zeit auf das Doppelte gebracht hat. Die Petroleumpreise sind denn auch hier schon um 1/2 A per Liter gestiegen. Am Schlusse ihres Aufsatzes sagt die Hamburger Zeitung: „Gibt es in Deutschland resp. in Europa gar keine Nooelzel, der diesem gigantischen Trust resp. Weltmonopol ein Halt zurufen im Stande wäre?“ Wollten wir auf eine gezielte Regelung der Trustfrage in Deutschland warten, würden Millionen und aber Millionen nach Amerika wandern, daher empfehlen wir dem Konsumenten, Selbsthilfe in Anwendung zu bringen, indem er sich weigert, anderes als ringreifes Petroleum zu kaufen.

Von den Pflichten des Mieters. (Fortsetzung.) Unzulässig ist es, wenn man irgend einem die Hauschlüssel übergibt, mit der Ermächtigung, sich der Wohnung in geeignet scheinender Form zu bedienen, dabei auch für Lüftung zu sorgen, und wenn dieser die Ermächtigung benutzt, um sich in der Wohnung häuslich einzurichten. Wenn der Wirt nichts dagegen sagt, so wird ja auch nicht eingewendet sein. Zudem braucht er aber solche Sommergäste nicht. Dem zur Aufnahme dieser bedarf es der Erlaubnis des Wirts, auch wenn sie, da sie keinen Mietzins zahlen, nicht als Kferrmieter zu betrachten sind.

Besondere Schwierigkeiten pflegen sich zu ergeben, wenn man die Wohnung gekündigt hat und dann verzeilt. Es kommen dann Mietslustige, die sich die Wohnung ansehen wollen. Die Hauswirte müssen als berechtigt gelten, Mietslustigen die Wohnung zu zeigen, und sie fordern deshalb häufig, daß man ihnen die Schlüssel aushändigt, damit sie dazu jederzeit in der Lage sind. Dieses Verlangen ist ungerechtfertigt. Genau so wenig, wie der Vermieter berechtigt ist, zu jeder beliebigen Tageszeit Mietslustige in die Wohnung des Mieters zu führen, kann er die dauernde Aushändigung der Schlüssel zu diesem Zwecke fordern. Die Rechte des Mieters können dadurch nicht geschmälert werden, weil er nicht anwesend ist. Allerdings muß der Mieter die Räume während der üblichen Besichtigungszeit Mietslustigen zum Ansehen zur Verfügung stellen. Wie er das macht, ist seine Sache. Er kann z. B. einen Beauftragten hinstellen, der täglich oder zum mindesten wöchentlich mehrmals auf Erfordern die Wohnung zeigt. Natürlich empfiehlt es sich, den Wirt davon in Kenntnis zu setzen, wann der Beauftragte mit dem Schlüssel zur Stelle sein wird.

Besonders gern wird die Unwesenheit der Herrschaft benutzt, um Reparaturen der Wohnung vorzunehmen. Die Wirte weisen auf den Vertragsparagrafen hin, wonach ihnen Reparaturen jederzeit gestattet werden müssen. Es ist diesbezüglich schon häufig entschieden worden, daß dieser Paragraf intenziv zu interpretieren ist. Welche Reparaturen braucht man sich nicht gefallen zu lassen, am allerwenigsten, wenn man abmehelnd ist und die Tätigkei der Hauswirter nicht kontrollieren kann. Anders ist es nun bei unaufschiebbaren Reparaturen, also z. B. wenn ein Rohrbruch eingetreten ist. In solchen und in ähnlich dringenden Fällen kann der Vermieter ohne weiteres in die Wohnung eindringen, um den Schaden sofort auszubessern. Der andere Fall, von dem oben gesprochen ist, betrifft die Haltung des Mieters beim Umgang. (Schluß folgt.)

Neue Apros, Frankfurter Stadtanleihe. Die Stadt Frankfurt a. M. beabsichtigt die Aufnahme einer neuen Apros, zehn Jahre unfindbare Anleihe von 15 Mill. M.

Neue Schabanweisungen des Reiches und Preußens. Die Interimscheine zu den neuen Schabanweisungen des Reiches und Preußens können vom 15. Juli d. J. ab gegen die definitiven Schuldverschreibungen umgetauscht werden. Nordwestsee in Emden. In der am 27. d. M. stattfin-

senden außerordentlichen Generalversammlung soll Beschluß gefaßt werden über Beschaffung neuer Mittel durch Zuzahlung auf das Aktienkapital oder durch Ausgabe von Vorzugsaktien.

Vom Zuckermarkt. Die Zuckerverproduktion soll, wie aus Amsterdam gemeldet wird, in diesem Jahre ein glänzendes Resultat aufweisen.

Russische Stadtkassenausweis. Der russische Stadtkassenausweis per April zeigt ordentliche Einnahmen 552 Mill. Rubl., außerordentliche 44 Mill. Rubl. (i. B. 531 bezim. 169), ordentliche Ausgaben 462 Mill. Rubl., außerordentliche 58 Mill. Rubl. (i. B. 550 bezim. 247).

Berlin, 8. Juli. Börse heute in schwächerer Grundtendenz auf das Anziehen des Privatkontos. Canada und Schiffahrt fest.

Außerste Schlusskurse.

	6. Juli	8. Juli
Disconto	170,25	169,75
Deutsche Handels	225,75	225,25
Böhmische	158,50	158,50
Bochum	215,50	214,50
Gaura	216,—	215,62
Gelsen	197,75	197,75
Wespen	194,25	194,75
Granada	173,75	174,80
Wafel	133,75	135,—
Lloyd	118,75	119,—
4% Russen	75,50	75,50
Augusteum	95,—	95,25
Nordd. Woll	143,25	143,25
Zendens	fest.	rubig.

Kursberichte der Odenburger Banken

vom 9. Juli

Odenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verließen sich frei von Provisions.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
Mündelscheine		
3 1/2 pCt. alte Odenburger Konsole	92,50	93,—
3 1/2 pCt. neue do. do. halbj. Zins	92,50	92,—
3 pCt. do. do. do.	—	—
4 pCt. Odenb. Staats-Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906	—	100,—
Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschloffen	—	—
4 pCt. Odenb. Staats-Kredit-Anstalt-Obl. (old. b. 1. April 1908)	99,—	—
3 1/2 pCt. do. do.	99,70	—
3 pCt. Odenburger Prämien-Anleihe	124,50	—
4 pCt. Odenb. Stadt-Anl.	99,—	—
4 pCt. Worel von 1882, Damm	99,—	—
4 pCt. Odenburg. Kommun.-Anleihen	99,—	—
4 pCt. Dölmener Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschloffen	99,50	—
4 pCt. Rüstinger Amtverbands-Anleihe, Rückzahlung b. 1. Juni 1917 ausgeschloffen	99,—	—
3 1/2 pCt. Odenburger Stadt-Anleihe von 1903	92,25	92,75
3 1/2 pCt. Gschlechter Gemeinde-Anleihe	91,—	—
3 1/2 pCt. sonstige Odenburg. Kommun.-Anleihen	92,25	92,75
4 pCt. Guts- und Prior.-Obligationen, garantirt	99,—	99,50
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	—	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,70	94,25
3 pCt. do. do.	83,60	84,15
3 1/2 pCt. Preussische Konsole	94,20	94,75
3 pCt. do. do.	83,50	84,05
4 pCt. Meist. Preuss.-Anl., Serie V, unt. b. 1910	—	100,40
4 pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1903, Rückzahlung bis 1911 ausgeschloffen	—	—
3 1/2 pCt. Dortmund. Stadt-Anleihe	92,10	—
3 1/2 pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	91,30	—
Nicht mündelscheine		
4 pCt. Nüßlingsche Wandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelscheine	—	—
3 1/2 pCt. Nüßlingsche Wandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelscheine	—	—
4 pCt. abgibt. Wandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	96,95	97,50
4 pCt. Wandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschloffen	100,30	100,75
4 pCt. Wandbriefe d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschloffen	98,70	—
4 pCt. Wandbriefe der Braunschweig.-Sannion Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschloffen	91,70	92,15
4 pCt. Wandbriefe der Preuss. Hypoth.-Anstalt Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschloffen	—	99,75
4 pCt. abgibt. do. der Preuss. Hypoth.-Anstalt-Bank	97,—	—
3 1/2 pCt. do. do.	90,60	91,15

4 1/2 pCt. Nüßlingsche Wandbriefe, rückz. bis 1915	102,—	102,50
4 pCt. Gemeindef. Erwerb-Oblig., rückz. bis 1915	103,—	—
4 pCt. Gemeindef. Erwerb-Oblig., rückz. bis 1915	102,—	—
4 pCt. Georg-Wilhelm-Bergbau- u. Hütten-Oblig., untindb. b. 1911, rückz. bis 1930	—	—
3 1/2 pCt. Kremler Eisenbahn-Obligationen	—	—
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlung 1912	99,50	100,—
4 pCt. Warsch. Eisenbahn-Prioritäten, rückz. bis 1915	105,50	105,—
4 pCt. Odenb.-Bergbau, Dammföhr-Werke-Oblig.	169,—	169,50
Wochel auf Amsterdam für fl. 100 in M.	20,99	20,47
Paris Remont für 1 Doll. in M.	4,175	4,2075
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M.	4,1575	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M.	16,91	—

An der letzten Berliner Börse notierten:
 Odenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien 95 pCt. G.
 Odenb. Eisenbahn-Aktien (Augustine) 95 pCt. G.
 Wechselkurs der Deutschen Reichsbank 5 1/2 Proz.
 Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 6 1/2 Proz.

Odenburgische Landesbank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3 1/2 pCt. Odenburg. Konso. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	92,50	93,—
3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	92,50	—
3 pCt. dergleichen	—	—
3 pCt. Odenburg. Prämien-Oblig., in pCt.	124,60	125,40
4 pCt. Odenburgische Staats-Kreditanstalt-Oblig., unfindbar bis 1. Juli 1916	—	100,—
4 pCt. Odenburgische Staats-Kreditanstalt-Oblig., unfindbar bis 1. April 1908 zulässig	99,—	99,75
3 1/2 pCt. Odenburger Staats-Kreditanstalt-Oblig., unfindbar bis halbjährigen Zinsen	93,50	94,—
4 pCt. Odenburger Stadtanleihe von 1901	99,—	—
4 pCt. Odenburg. Kreis-Verwaltung-Gemeinde (Kleinbahn) Oblig., verriarte Tilgung b. 1908 ausgeschloffen	—	—
4 pCt. verriarte Odenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	99,—	99,50
3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	92,25	—
3 1/2 pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	92,25	92,75
4 pCt. Guts- u. Prior.-Obligationen	—	—
3 1/2 pCt. Odenburg. Prämien-Anleihe	99,—	99,50
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,70	94,25
3 pCt. do. do.	83,60	84,15
3 1/2 pCt. Preussische Konsole	94,20	94,75
3 pCt. do. do.	83,50	84,05
4 pCt. Meist. Preuss.-Anl., Serie V, unt. b. 1910	—	100,40
4 pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1903, Rückzahlung bis 1911 ausgeschloffen	—	—
3 1/2 pCt. Dortmund. Stadt-Anleihe	92,10	—
3 1/2 pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	91,30	—
Nicht mündelscheine		
4 pCt. Nüßlingsche Wandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelscheine	—	—
3 1/2 pCt. Nüßlingsche Wandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelscheine	—	—
4 pCt. abgibt. Wandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	96,95	97,50
4 pCt. Wandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschloffen	100,30	100,75
4 pCt. Wandbriefe d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschloffen	98,70	—
4 pCt. Wandbriefe der Braunschweig.-Sannion Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschloffen	91,70	92,15
4 pCt. Wandbriefe der Preuss. Hypoth.-Anstalt Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschloffen	—	99,75
4 pCt. abgibt. do. der Preuss. Hypoth.-Anstalt-Bank	97,—	—
3 1/2 pCt. do. do.	90,60	91,15

Mündelscheine Anlagewerte.

zweite Auflage seines Artikels liefern. Denn in Japan wenigstens ist Buch bekannt. Herr Murakami, Professor der Physik an der Universität Kioto, ein alter Student deutscher Universitäten, hat „Mor und Morig“ ins Japanische übertragen. Ein Klassiker des Humors und ein Meister des Bilderbuches wie Wilhelm Busch kann den Bilderbuch und Humor über alles liebenden Japanern nicht entgehen.

Eine Erinnerung an Rudo Fischer. Rudo Fischers Selbstgefühl war, wie bekannt, sehr groß. Er wußte genau, was er für die Wissenschaft und besonders für die Albert-Ludwigs-Universität bedeutete, und verlangte, daß man diese Bedeutung würdige. Das geschah dem auch stets mit großer Zuverlässigkeit gegen ihn. Er pflegte sehr früh aufzustehen und war eines Morgens unangenehm überrascht, als von der Straße her widriges Geräusch in sein Arbeitszimmer drang. Die Straße wurde gestäubert. Sofort schickte er ein Hausmädchen mit dem Befehl hinunter, die Arbeit einzustellen. Die Arbeiter kehrten sich jedoch nicht daran und führten in ihrem Tun fort. Da trat Fischer empört ans Fenster, lehnte sich hinaus und rief laut: „Wen es jetzt nicht auf Götter wird, so gehe ich von Heidelberg fort.“ Und das wirkte; die Arbeiter, denen mittlerweile klar geworden war, mit wem sie es zu tun hatten, stellten die Arbeit ein, meldeten die Sache ihrem Vorgesetzten, und der Magistrat befahl, die Pfisterung bis zu dem Fertigen ruhen zu lassen, in denen Rudo Fischer bereit war.

Die Decadence der Alpen. Die Ferien- und Sonderzüge bringen jetzt wieder aus allen Teilen des Reiches Reisende in die stillen Alpenländer und die Decadence der Alpen, wie sie Paul Fehrbach in der „Deutschen Alpenzeitung“ in pessimistischen Glossen zur Alpenkurzeit nennt, fängt an, sich wieder bemerklich zu machen. Ganz besonders tabelt er die Großstädter, daß sie sich auch in den Alpen der Zügellosigkeit der Eitelkeit, der sie doch entziehen wollten, unterwerfen: Mehr und mehr bürgert sich die Unruhe ein, daß die Table d'hôte zur Toilettenstunde wird. Besonders die Damen treiben hier die Unernunft bis zum

äußersten; sie nehmen einen und auch mehrere Kaufgründe mit auf die Reise. Was? Unschicklich um zweimal am Tage den taunenden Tischnachrichten einen Begriff von ihrer Vornehmheit beizubringen. Sie rauchen hinein in seidenen Hülsen, eng geschnürt, Salonstischchen mit Lackfuß an den Füßen und nennen das bummelnd; Sommerfrische. Besonders die Frauen von Geldbrögen und reichen Kaufleuten treten in dieser Beziehung in fieberhaften Wettbewerb mit dem nicht unbeträchtlichen Kontingent weiblicher Personen, das sich aus der Halbwelt der deutschen, österreichischen, französischen und italienischen Großstädte rekrutiert. Vor allem aber, so führt er in seinem Klagebuch fort, sehe ich ein Zeichen der Decadence in der mehr und mehr überhandnehmenden Vorherrschafft der Leute, die in die Tiefe der Naturgeheimnisse gar nicht eindringenden fähig sind, in der Hegeonomie jener „Nuch-Touristen“, die alles zu Wagen und die allerbeschwerdlichen Touren zu Fuß machen, die gar nicht ins Herz der Alpen sich hineingetrennen, die sich die Gletscher aus der Entfernung, die Wasserfälle vom Wagen aus und die Felspartien mit dem Ferngloß ansehen. Diese finanziell glücklich gestellte Minorität übt auf die Preise an vielen Orten einen bevorstehenden Einfluß, brodt vollends tonangebend zu werden und verleitet dem wahren Touristen nicht nur durch ihre (entschuldbar) Unwesenheit, sondern vor allem auch durch ihre Präzentionen manchen Naturgenuss. Wir im Tiefland sehen uns hinauf nach den Höhen. Wir erobern sie, aber wir infizieren sie auch mit den charakteristischen Eigenschaften des Tieflandes. Wir zwingen die Natur immer kräftiger zu uns heran und zerstören doch da, wo wir zu bauen kläugeln, wir sind die Eroberer und gleichzeitig die Verderber der Alpen. Wir sehen heute am Anfang dieser Decadence, die unaussprechlich ist. Die Großstädter und die großen Städte ergötzen sich nun einmal in die herrliche Welt der Alpen. An dieser Entwicklung, die einem inneren Bedürfnisse unserer Tage entspricht, ändern wir nichts. Nur eines bedauern wir: die Beschränktheit und Verflüchtungen dem Spolte preiszugeben, die an der Natur begangen werden. Kritiker sein heißt in diesem Falle die Decadence hemmen. Und das ist immerhin etwas.

Der gefährliche Eisfrank. Solange es eine wissenschaft-

liche Gesundheitspflege gibt, hat sich ihre Aufmerksamkeit auf einen Bestandteil des Hausrats gerichtet, der in allen mehr wohlhabenden Wirtschaften vorhanden ist und manchmal während des Sommers, wenn er nicht gerade lauter solche Wochen hat wie der heurige, als eins der unentbehrlichsten Geräte erscheint. Das ist der Eisfrank. Man braucht sich nur zu vergegenwärtigen, daß Licht und Trockenheit die Hauptfeinde von Batterien und Hülsen sind, um einzusehen, daß das Innere des Eisfranks ein Ort ist, in dem alle solche Feinde an sich besonders günstige Lebensbedingungen finden können. Nun vertragen freilich manche Batterien wiederum eine hohe Temperatur nicht sonderlich gut. Erstens aber gilt das nicht für alle Reime in wesentlichen Grade, und zweitens ist im Eisfrank nicht immer Eis vorhanden. Die Gefahren, die der Eisfrank überhaupt bietet, scheinen eigentlich erst dann zu liegen, daß Speisen auch dann dort aufbewahrt werden, wenn gar kein Eis vorhanden ist. Der Bezirksarzt Dr. Weikard aus Neumünster schreibt in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ einen schweren Vergiftungsfall, der durch diese unglückliche Gewohnheit entstanden war. Von sieben Personen einer Familie erkrankten sechs gleichzeitig an besonderen Vergiftungsercheinungen, die erst nach acht Tagen durch sorgfältige Behandlung gehoben werden konnten. Die angefallene Erhebung wies aus der Weiber der Vergiftung einen Rindung nach, der aus übrig gebliebenem Eisfrank hergestellt worden war. Dies Eisfrank hatte durch seine Aufbewahrung in einem leeren Eisfrank ein sehr gefährliches Einweissfrank entwickelt, das zu der Gruppe der Bromine oder Leuchtgasfrank gerechnet wird. Die Köchin, die nur von dem Eisfrank und nicht von dem Rindung gekostet hatte, war besonders heftig erkrankt. Spätere Versuche zeigten, daß ein Meerfrank durch eine Menge von nur vier Hundertstel Gramm schon nach einer Stunde gekostet wurde. Es ergibt sich daraus die Lehre, daß jeder Eisfrank mehrmals im Jahre besonders sorgfältig gereinigt werden muß.

Bremer Börse, 8. Juli.

Kaffee fest. - Baumwolle ruhig. Upland mittl. loco 66 3/4 (vor. Not. 66 3/4). - Schmalz fest. Tins und Britins 44 3/4, Doppelweimer 45 1/2. Berlin, 8. Juli. Produktenbericht. Vorgeftern war Nordamerika wieder flau, doch hat das hier nur einen geringen Einfluss auf die Preise für Weizen erlangt, da die anfängliche Wartigkeit durch beide Hände Kaufsüß später ziemlich vollkommen überwunden wurde. Roggen geht nur geringe Beachtung, wurde schließlich doch etwas fester gehalten als anfänglich. Hafer blieb erdosten Formungen gegenüber unbeeinträchtigt. - Markt sehr ruhig aber preisstarr.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisoberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 2. bis 8. Juli 1907.

Während im Osten bis vor wenigen Tagen die schöne Witterung anhielt, stellten sich in den übrigen Landes-teilen bereits am Schluss der letzten Woche heftige Gewitter ein, die von wolkenbruchartigen Regen begleitet waren. Wo letztere das Getreide gelagert haben, dürfte eine mangelhafte Ausbuchtung der Körner zu erwarten sein. Andererseits muß als Folge der andauernden Kühlen und nassen Witterung sowohl bei uns, als auch besonders in Frankreich mit einer ernsten Verögerung der Ernte gerechnet werden. Die Erwägung, daß bis zum Erscheinen der neuen Ware noch starke Bedarfsanprüche zu befriedigen sein dürften, hat den Einfuhrhandel Englands und Frankreichs zu umfangreichen Erwerbungen im Auslande angeregt. Da gleichzeitig eine starke Verminderung der argentinischen Einfuhr gemeldet wurde, nahm der Weltmarkt eine ziemlich feste Haltung an, zumal auch Ungarn und Südrussland eine Beschädigung der Ernte durch Dürre beforcht. Während sich diese Verhältnisse auf dem Berliner Markt für Weizen durch einen Aufschlag von 1 Mark für Juli und 3,75 Mark für September zum Ausdruck brachten und Roggen seinen letzten Stand immerhin gut behaupten konnte, blieben die übrigen deutschen Märkte von der festeren Stimmung unberührt, namentlich im Osten, wo die Witterung im allgemeinen günstiger war. Wo man die Wirkung der Niederschläge ungenügend beurteilte, gab sich die Kaufkraft mehr für Herbstlieferung kund, deren Winterbewerterung vielfach einen Anreiz zu Erwerbungen bietet. Eine Belebung des Geschäftes in geislicher Ware war nirgends zu beobachten, ebensowenig eine Vermehrung des Angebots. Im Haferegeschäft hat sich der Absatz von feineren Qualitäten etwas gehoben, während die reichlicher angebotene Mittelware wenig Beachtung fand. Futtergerste per Herbst wurde von Ausland zeitweise billiger offeriert, nahe Lieferung dagegen blieb fest. Der lebhafteste Absatz von Mais, namentlich in gedarrtem Misch, hält an; auch La Plata und Donau-Mais fanden zuletzt bessere Aufnahme. Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Markt pro 1000 kg je nach Qualität, wobei das Wehr (+) beim Weizen (-) gegenüber der Vorwoche in Klammern (+) beigefügt ist, wie folgt:

Table with columns for Weizen, Roggen, Hafer and various locations like Königsberg, Danzig, Stettin, etc. with prices.

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin 206 (+1,0), Sept. 203,50 (+3,75), Budapest Okt. 194,50 (+20,25). Paris Juli 216,95 (+3,95), Liverpool Juli 168,40 (+3,75). New York loco 154,70 (-1,25), Roggen: Berlin Juli 203 (-0,25), Sept. 180,25 (-), Hafer: Berlin Juli 202 (+1,-), Sept. 162,75 (+0,75).

Table titled 'Die Tagespreise für Getreide sind:' listing prices for Oerstmehl, Weizenmehl, etc.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd. Königin Luise, Bolger, am 5. Juli 10 Uhr abends von Neapel via Gibraltar nach New York. 'Stuttgart', Vorkfeld, von dem La Plata, vorgeftern 12 Uhr mittags St. Vincent passiert. 'America', Strand, von Kuba, vorgeftern 11 Uhr morgens Dover passiert. 'Brandenburg', Wolterdorff, nach Baltimore, vorgeftern 12 Uhr mittags St. Catharines passiert. 'Prinzess Alice', Boland, von New York, vorgeftern 11 Uhr abends auf der Wehr. 'Zieten', Frösch, von Ostafien, vorgeftern 1 Uhr nachm. in Colombo. 'Scharnhorst', Mach, von Ostafien, gestern 3 Uhr morgens in Wien. 'Preußen', Mohrath, von Ostafien, gestern 11 Uhr vorm. in Kobe. 'Friedrich der Große', Alhorn, nach New York, gestern 6 1/2 Uhr nachm. Dover pass. 'Franken', Dempel, von Australien, gestern 5 Uhr morgens in Marseille. 'Prinz Ludwig', Woltemas, nach Ostafien, gestern 5 Uhr nachm. von Shanghai. 'Europa', Ephen, vorgeftern 6 Uhr nachm. von Swatow nach der Wehr. 'Prinz Heinrich', Groß, von Australien, gest. 11 Uhr vorm. auf der Wehr. 'Wärzburg', Gattorf, von Westafien, gestern 9 Uhr morgens in Rotterdam. 'Moon', Weiners, von Ostafien, heute 2 Uhr nachm. in Singapur. 'Sachsen', Verdes, nach Marseille, heute 10 Uhr vorm. in Marseille. 'Hsein', Petermann, von Baltimore, heute 11 Uhr vorm. Eastbourne pass.

'Westfalen', Gilmann, nach Australien, vorgeftern 5 Uhr nachm. in Padang. 'Gneisenau', Bolte, von Ostafien, heute 8 Uhr morgens von Gibraltar. 'Schwaben', Kraet, von Australien, gestern 7 Uhr morgens in Amsterdam. 'Prinz Gisel Friedrich', Malchow, nach Ostafien, heute 10 Uhr morgens von Antwerpen. 'Friedrich der Große', Alhorn, nach New York, heute 7 Uhr morgens von Southampton. 'Aachen', Stern, nach Brasilien, gestern 12 Uhr nachts in Antwerpen.

Hamburg-Amerika-Linie.

Nordamerika: 'Andalucia', 6. Juli 10 Uhr abends in Boston. 'Bethania', nach Boston und Baltimore, 7. Juli 12 Uhr 40 Min. nachm. Curabon passiert. Kaiserin Augusta Victoria, 6. Juli 6 Uhr morgens in New York. 'Patricia', nach New York, 7. Juli 9 Uhr morgens von Boulogne-sur-Mer. 'Pennsylvania', 6. Juli 5 Uhr nachm. von New York nach Plymouth, Cherbourg und Hamburg. Westindien, Mexiko, Südamerika: 'Antonina', nach Nordbrasilien, 7. Juli mittags von Rio. 'Cherustia', 6. Juli von St. Thomas nach Savre und Hamburg. 'Fürst Bismarck', 6. Juli in Vera Cruz. 'König Friedrich August', von Buenos Aires nach Hamburg, 7. Juli 9 Uhr morgens von Montevideo. 'Kronprinzessin Cecilie', von Mexiko kommend, 7. Juli 9 Uhr abends von Santander. 'La Plata', von Nordbrasilien kommend, 6. Juli 7 Uhr nachm. in Lissabon. 'Macedonia', 7. Juli von Santos über Rio de Janeiro nach Rotterdam und Hamburg. 'Massilia', von dem La Plata kommend, 6. Juli von Teneriffe. 'Mauritia', von der Westküste Amerikas kommend, 5. Juli in Savre. 'Routos', 6. Juli 3 Uhr morgens von Buenos Aires. 'Maetia', 7. Juli in Rio de Janeiro. 'Rugia', von Mittelbrasilien kommend, 7. Juli 11 Uhr 30 Min. morgens auf der Elbe. 'Salamanca', nach Mittelbrasilien, 7. Juli 11 Uhr morgens von Antwerpen. 'Schaumburg', von Lampedo kommend, 7. Juli 6 Uhr nachmittags Ponta Ferraria passiert. 'Schwarzburg', von Westindien kommend, 7. Juli 9 Uhr morgens Lizard passiert. 'Tilly Ruch', nach Westindien, 6. Juli 9 Uhr abends von Ponta Delgada. 'Woodleigh', von Mittelbrasilien kommend, 7. Juli von Teneriffe. Ostafien: 'Ambria', 8. Juli in Hongkong. 'Frankia', auf der Ausreise nach Ostafien, 6. Juli 5 Uhr 25 Min. nachmittags Curabon passiert. 'Gyris', auf der Ausreise nach Ostafien, 6. Juli von Antwerpen. 'Athena', 7. Juli 10 Uhr 30 Minuten morgens von Antwerpen nach Hamburg. 'Scandia', 7. Juli in Hongkong. 'Senegambia', auf der Heimreise von Ostafien, 7. Juli morgens in Cuzco. 'Suebia', auf der Heimreise von Ostafien, 6. Juli 5 Uhr 25 Min. nachmittags auf der Elbe. 'Dandalia', 7. Juli 7 Uhr morgens von Moji. Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei. 'Doro', Süßwasser, am 7. Juli ent. Duesant passiert. 'Magador', Lhaben, am 7. Juli in Antwerpen. 'Portugal', Wissen, am 8. Juli ausgehend Duesant passiert. 'Rotterdam', Schmidt, am 8. Juli von Billerica S. U.

Immobilienverkauf.

Der Ledemister Georg Siemsen zu Bürgerfelde will verrechnungshalber seine zu Bürgerfelde Schulweg Nr. 22 belegene Besitzung öffentlich meistbietend verkaufen. Dritter Termin zur Versteigerung wird angesetzt auf Mittwoch, den 17. Juli 1907, nachmittags 6 Uhr, in Wachtendorfs Gastwirtschaft an der Alexanderstraße. Das zu 2 Wohnungen eingerichtete Haus ist fast neu und in besonders gutem Zustande. Bei demselben befindet sich ein etwa 2 Scheffel-saat großer Gemüsegarten. Rnd. Meyer & Diekmann.

Immobilienverkauf.

Die Erben des Kaufmanns Joh. Gerh. Schwarting hier, wollen ihre am Friedhofsweg Nr. 4 belegene Besitzung, bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause und einem 7 Ar 75 Quadratmeter großen Garten, erbeilungshalber öffentlich meistbietend verkaufen. Zweiter Verkaufstermin ist auf Sonnabend, den 13. Juli d. J., nachm. 6 Uhr, in Pots. Wirtshaus hier, Friedhofsweg Nr. 8, angesetzt. Die Besitzung ist wegen der angenehmen u. ruhigen Lage einem Privatmann oder Beamten zum Ankauf zu empfehlen. Die Versteigerung erfolgt durch den Akt. Baruffel in Ohmiede. Kaufinteressenten laden ein W. Cordes, Kaarntstr. 5, Eubende (hinter Straßenecke), zu vert. beste 6 Wochen alte Ferkel. Ant. Althorn.

Deutsche Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung Berlin-Schöneberg. 15. Mai 1907 - 15. Sept. 1907. Protoktor der Gesamtausstellung: Sr. Kaiserl. u. Königl. Hohheit der deutsche Kronprinz. Protoktor der Kolonial-Ausstellung: Sr. Majestät Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg.

H. Hitzegrad, Odensburg, Wilhelmshaven, Brake. Wachstuch, prima, 85 cm breit, M 1.- u. 1.30 100 " " " 1.20 " 1.50. Wachstuch - Decken in jeder Größe 60/100 84/128 100/140 140, 140. Gummidecken 85 und 100 cm. Ledertuch, schwarz. Wiegeeinlagen. Markttaschen. Strohhüte - 20% billiger.

Unions-Garten. Jeden Dienstag u. Freitag: Abonnements-Konzert. Der ganzen Kapelle Oldensb. In-Regis. Dir. Bl. - Anfang 8 Uhr. - Es laden höfl. ein Gehrig, Meyer, Kgl. Musikdir., Posttraiteur.

Ovelgönne. Am Donnerstag, den 11. Juli d. J.: Garten-Konzert mit nachfolgendem Tanzkränzchen. Um gefl. Besuch bittet Geirr. Köfer. Anfang 5 Uhr. Turn-Verein Zahn-Oldenburg (D. L.). Die Turnübungen finden bis auf weiteres in der städtischen Turnhalle an der Peterstraße statt. Männer-Abteilung: Dienstags und Sonnabends, abends von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr. Damen-Abteilung: Montags und Freitags, abends von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr. Anmeldeungen werden daselbst entgegengenommen. Der Turnrat.

Chöreverein Westerstede. Die Verpachtung der Bodenplätze zu unterm am 28. u. 29. Juli stattfindenden Schützenfeste ist angesetzt auf Sonnabend, den 13. Juli, nachmittags 5 Uhr, auf dem Schützenplatze. Der Vorstand.

Theater in Rastede. Direktion Carl Lundt. Mittwoch, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im Saale des Grafen Anton Günther: Der Raub der Sabinerinnen. Lustspiel v. Franz v. Schönthan. Es ladet ergebenst ein Die Direktion.

Monatsversammlung. Da wichtige, die Jubelfeier und den Verbandstag betreffende Punkte zur Verhandlung stehen, ist galsfreies Erscheinen dringend erwünscht. Der Vorstand. Kriegerverein der Vandgen. Oldenburg. Zur Vergebung des verfi. Vereinsfreunds Herrn Schneiders. Inft. F. Haake veranlaßt sich die Kam. am Donnerstag, den 11. d. Mts., um 1/2 Uhr im Vereinslokal 'Odeon'.

Schützenverein Westerstede. Die Verpachtung der Bodenplätze zu unterm am 28. u. 29. Juli stattfindenden Schützenfeste ist angesetzt auf Sonnabend, den 13. Juli, nachmittags 5 Uhr, auf dem Schützenplatze. Der Vorstand.

Verein ehem. A 19. Dragoner. Am Donnerstag, den 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokal. Tagesordnung: Sommerfest; Fahrt ins Ammerland; Berichterstaltung über den Vertretertag in Wechta.

Monatsversammlung. Da wichtige, die Jubelfeier und den Verbandstag betreffende Punkte zur Verhandlung stehen, ist galsfreies Erscheinen dringend erwünscht. Der Vorstand. Kriegerverein der Vandgen. Oldenburg. Zur Vergebung des verfi. Vereinsfreunds Herrn Schneiders. Inft. F. Haake veranlaßt sich die Kam. am Donnerstag, den 11. d. Mts., um 1/2 Uhr im Vereinslokal 'Odeon'.

Regen-Nachwangel sollen 1 hoch. Blüthgaranten, Becken u. Stegel zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werden. Wartenstr. 46, 1. Et. 3 allerbestereinfarb. Kuhfälsber zu verkaufen. Bröderstraße 12.

Gefunden. Kanarienvogel, zugefl. Dammisch. 12. August. Vieltaube, ges. F. 527. Geverlin Chauje 21. Regensturm haben gelieben. Zengelmann's Kaffee-Geschäft. Verloren. Verloren am Sonnabend ein Kinderstuhm. Abz. Geogrstr. 16. Zu verleihen. Darlehne g. bequ. Raten-reell, schnell, coulant! Wilhelm Draber, Schöenberg b. Berlin, Vorbergstr. 8. Keine Nachn., keine Adressenliste, direkt Geldgeber! Wie haben auf sofort oder später noch mehrere Kapitalien zu belegen. Rnd. Meyer & Diekmann. Anzuleihen gesucht. Wafede. Auf durchaus sichere Landhypothenken suche ich zu 4% anzuleihen: a. auf bald 2000 M., b. am 1. Novbr. 5000 und 7000 M. H. Poes, Rechnstllr.

Neuheiten in Postkarten empfiehlt Ernst Bölsche, Langestr. 20. Zu vert. 2 Sch. Bullenhäber. Ziegelofenstr. 46. Ohmsiede. Zu verk. Kuh u. Bullenhäb. S. Sonnenwald.

Verloren. Verloren am Sonnabend ein Kinderstuhm. Abz. Geogrstr. 16. Zu verleihen. Darlehne g. bequ. Raten-reell, schnell, coulant! Wilhelm Draber, Schöenberg b. Berlin, Vorbergstr. 8. Keine Nachn., keine Adressenliste, direkt Geldgeber! Wie haben auf sofort oder später noch mehrere Kapitalien zu belegen. Rnd. Meyer & Diekmann. Anzuleihen gesucht. Wafede. Auf durchaus sichere Landhypothenken suche ich zu 4% anzuleihen: a. auf bald 2000 M., b. am 1. Novbr. 5000 und 7000 M. H. Poes, Rechnstllr.

Wardenburger Krieger-Verein. Sonntag, den 11. Juli d. J.: Sommerfest beim Gastwirt Albers in Derletze. Programm: Nachmittags 1 1/2 Uhr veranlaßt sich die Mitglieder im Vereinslokal (Gastwirt Arntke, Wardenburg). Dabelfst: Empfang der auswärtigen Vereine. Um 2 Uhr: Festmarsch. Von 3-6 Uhr: Garten-Konzert, Kinderbesichtigungen u. Großer Fest-Ball. Es ladet freundlich ein Der Festausich. Dien. Zu meinem am Sonntag, den 14. Juli, stattfindenden Ball lade ich ganz ergebenst ein August Grashorn.

Verloren. Verloren am Sonnabend ein Kinderstuhm. Abz. Geogrstr. 16. Zu verleihen. Darlehne g. bequ. Raten-reell, schnell, coulant! Wilhelm Draber, Schöenberg b. Berlin, Vorbergstr. 8. Keine Nachn., keine Adressenliste, direkt Geldgeber! Wie haben auf sofort oder später noch mehrere Kapitalien zu belegen. Rnd. Meyer & Diekmann. Anzuleihen gesucht. Wafede. Auf durchaus sichere Landhypothenken suche ich zu 4% anzuleihen: a. auf bald 2000 M., b. am 1. Novbr. 5000 und 7000 M. H. Poes, Rechnstllr.

Wardenburger Krieger-Verein. Sonntag, den 11. Juli d. J.: Sommerfest beim Gastwirt Albers in Derletze. Programm: Nachmittags 1 1/2 Uhr veranlaßt sich die Mitglieder im Vereinslokal (Gastwirt Arntke, Wardenburg). Dabelfst: Empfang der auswärtigen Vereine. Um 2 Uhr: Festmarsch. Von 3-6 Uhr: Garten-Konzert, Kinderbesichtigungen u. Großer Fest-Ball. Es ladet freundlich ein Der Festausich. Dien. Zu meinem am Sonntag, den 14. Juli, stattfindenden Ball lade ich ganz ergebenst ein August Grashorn.

Verloren. Verloren am Sonnabend ein Kinderstuhm. Abz. Geogrstr. 16. Zu verleihen. Darlehne g. bequ. Raten-reell, schnell, coulant! Wilhelm Draber, Schöenberg b. Berlin, Vorbergstr. 8. Keine Nachn., keine Adressenliste, direkt Geldgeber! Wie haben auf sofort oder später noch mehrere Kapitalien zu belegen. Rnd. Meyer & Diekmann. Anzuleihen gesucht. Wafede. Auf durchaus sichere Landhypothenken suche ich zu 4% anzuleihen: a. auf bald 2000 M., b. am 1. Novbr. 5000 und 7000 M. H. Poes, Rechnstllr.

Wardenburger Krieger-Verein. Sonntag, den 11. Juli d. J.: Sommerfest beim Gastwirt Albers in Derletze. Programm: Nachmittags 1 1/2 Uhr veranlaßt sich die Mitglieder im Vereinslokal (Gastwirt Arntke, Wardenburg). Dabelfst: Empfang der auswärtigen Vereine. Um 2 Uhr: Festmarsch. Von 3-6 Uhr: Garten-Konzert, Kinderbesichtigungen u. Großer Fest-Ball. Es ladet freundlich ein Der Festausich. Dien. Zu meinem am Sonntag, den 14. Juli, stattfindenden Ball lade ich ganz ergebenst ein August Grashorn.

Miet-Gesuche. Zu mieten gesucht zum 1. November eine Oberwohnung im Dölligengeleitviertel zum Preise von 200-250 M. Direkt, unter S. 382 an die Exped. d. Bl. Zu mieten gesucht von jungen, tüchtigen Bachmann ein flottgehendes, kompl. eingerichtetes Restaurant an guter Verkehrslage der Stadt. Gefl. ausführliche Offerten unter S. 384 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zur Aufklärung!

Die Ortsgruppe Oldenburg des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes ergeht sich in fortwährenden Angriffen gegen unseren Verein und seine Einrichtungen.

Es wird behauptet, die Stellenvermittlung unseres Vereins ginge zurück. Anlaß zu dieser Bemerkung war der Umstand gegeben haben, daß im ersten Vierteljahr 1907 die Zahl der vermittelten Stellen im Vergleich mit dem Vorjahre um ein wenig kleiner ist. Nur gemacht — nicht so voreilig mit den Schlussfolgerungen aus diesem im Vergleich zu den Gesamterfolgen unserer Stellenvermittlung geringfügigen Vorgange! Das zweite Vierteljahr hat, wie heute schon feststeht, den Ausgleich gebracht und erwies, daß unsere Stellenvermittlung, wie in früheren Jahren, so auch jetzt weiter forschreitet! Zur Klarlegung der Leistungsfähigkeit unseres Vereines auf diesem Gebiete im Vergleich mit dem D. H. V. mögen folgende Zahlen dienen:

Name	Aufträge	Bewerber	Befehlungen
B. f. H. v. 1858	18 931	16 412	6 794
D. H. V.	6 115	9 825	1 803

Die Zahlen reden eine deutliche Sprache; ein weiterer Kommentar ist überflüssig.

Ferner wird gesagt, unser Verein wäre gegen die Regelung der Arbeitszeit der Kontoristen gewesen. Im Jahre 1903 hat sich der Verein nicht grundsätzlich gegen die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in Kontoren ausgesprochen, er hat es vielmehr ausdrücklich als wünschenswert bezeichnet, wenn eine bestimmte allgemeine Regelung der Arbeitszeit eingeführt würde. Nur hielt er damals — wohlgerneht im Jahre 1903 — eine gesetzliche allgemeine Regelung der Frage für vorläufig unannehmbar. Im Februar 1906 hat sich der Verein in einer an den Herrn Reichsanwalt gerichteten Eingabe klar und deutlich für eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren ausgesprochen; er vertritt in dieser Frage im Prinzip den gleichen Standpunkt, wie alle anderen Gehilfenverbände. Das Verhalten unseres Vereines in dieser Angelegenheit beweist, daß er die Frage unangesehrt prüft hat. Die Schwierigkeit aber ihrer Lösung ergibt sich allein schon aus dem Umstande, daß selbst heute noch die maßgebenden amtlichen Stellen im Innern über die gesetzliche Formulierung der auch von uns vertretenen Wünsche find.

Weiter! Im Jahre 1895 (!) soll sich die Generalversammlung unseres Vereines gegen die Einführung des Fortbildungsschulzwanges ausgesprochen haben. Zugestanden — es ist das geschehen, dann darf ein ehrlischer Gegner aber die Tatsache nicht verschweigen, daß die Verwaltung des Vereines schon im Jahre 1896 beim Senate von Hamburg die Einführung des kaufmännischen Fortbildungsschulzwanges beantragt hat. Und auf diesem Standpunkte ist seitdem die Verwaltung stehen geblieben — bis auf den heutigen Tag!

Auch wird bemerkt, unser Verein hätte sich nicht an den Vorarbeiten des Hauptausschusses zur Erreichung einer staatlichen Pensionsversicherung (der Privatangehörigen) beteiligt. In den Vorarbeiten des Hauptausschusses hat sich bis jetzt unser Verein allerdings nicht beteiligen können, weil er beim Hauptausschusse nicht beigetreten war; aber an den Vorarbeiten zur Erreichung einer staatlichen Pensionsversicherung hat er sich seit dem Sommer 1904 gleich den anderen kaufmännischen Vereinen entschieden beteiligt. Und noch mehr: die von unserem Vereine vertretenen Ansichten haben im Hauptausschusse selbst Anklang gefunden. Uebrigens hat der Verein am 12. Juni d. J. aus Gründen, die in der Vereinszeitschrift „Der Handelsstand“ vom 1. Juli näher erläutert worden sind, seinen Beitritt zum „Hauptausschusse“ angemeldet.

Nun die „hohen Extrabeträge“ unserer Klassen! Daß die rechtsfähigen Abteilungen unseres Vereines, Pensionskassen und Sinterbüchereien- und Altersversorgungskasse, hohe Extrabeträge erheben, ist unwohrt; daß aber für die bei diesen Klassen abgeschlossenen Versicherungen „Beiträge“ erhoben werden müssen, ist jedem denkenden Kaufmann klar.

Was endlich die angeblich „ungünstigen“ Leistungen der Krankenkasse unseres Vereines betrifft, so hat gerade der D. H. V. gegenwärtig am wenigsten Urteile, Kritik zu üben; hat er doch seit fast dreiviertel Jahr einen Prozeß schweben wegen einer Prozedur, in der die Krankenkasse des D. H. V. als die ungünstigste aller größeren Verbände-Krankenkassen bezeichnet wird.

Jeder einseitige Kaufmann wird nach diesen Erklärungen sich sein Urteil bilden und er wird darauf verzichten, in den vom Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband beliebigen öffentlichen Versammlungen sich erst Erleichterung zu holen.

Verein für Handlungs-Kommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg.

Ein Herz lücht für die Zeit vom 15. Juli bis 17. August volle Pension in Oldenburg. Offerten mit Preisangabe erbeten unter Chiffre A. B. 12 postlagernd Seefeld.

Exp. Oberw. f. 2 Pers. gesucht. Off. m. Pr. u. S. 361 Exp. 28. Bl. Geucht 1. Nov. Wohnung für ruhige Familie in möglichst ruhiger Lage der höheren Schulen. Mietpreis bis 400 M. Offerten unter S. 363 an die Exp. d. Bl. Geucht für 3 Damen z. 1. Okt. od. 1. Nov. ruhig geleg. Zimmer. Oberwohnung nebst Küche und Zubei in reizvoll. Lage. Mietpr. 4-500 M. Off. u. 101 postl. Beate. Lehrer lücht vom 15. d. Bl. ab für 3 Wochen möbl. Zimmer, wenn möglich mit voller Pension. Offerten unter S. 357 an die Exp. d. Bl. Ein Mann f. e. a. möbl. St. m. d. 12-15 M. monatl. Off. m. Preisang. u. d. Exp. d. Bl. u. S. 357 erbeten.

Zu vermieten.

Zu verm. Unterwohnung mit Gartenland. Preis 300 M. Daarwegstraße 31. Exp. Oberwohnung auf Novbr. zu vermieten. Wilhelmstr. 6 a. Zimmer zu verm. in der Nähe der Bahn. Ludwigstr. 1. Zu verm. zum 1. Novbr. an ruhige Pers. halbes Haus mit Garten. Kirchhoffstr. 6. Zu verm. eine II. Etage mit Bett. Cautlaune 14. Zu verm. auf sofort febl. möbl. Wohn u. Schlafz. Ratzeb. Str. 10. Zu verm. zum 1. Novbr. d. J. eine Unterwohnung (halbes Haus) im Hause Schützenhofstraße 43 an Oberburg mit Stall und größerem Garten. C. Kemmen, Theaterwall 9.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen zweijährigen Boten, Oldenburgische Landesbank.

Ich habe zu November 2 Unterwohnungen zu vermieten mit gut 1 Scheffel Laub Gartenland. Heinrich Maibbaum, Gereonweg 21. Zu verm. z. 1. November Oberwohnung, eventl. mit II. Garten. Sonnenstr. 28, unten.

Zu verm. zum 1. Nov. eine febl. Oberw., keine Schwägerin, Nr. 180 III. u. 2. Zimmerl. 7. Bes. Wittigsh. 12, oben. Zu vermieten auf sofort febl. möbl. Wohn- nebst Schlafz. in einem jungen Mann. 3a. Zerk. Sillale, Langestr. 20. Gewissen. Zu verm. 1. abschließbare Oberwohnung mit Garten. Hauptstr. 13. Zu verm. a. g. u. m. l. Wohn- u. Schlafz. Lindenstr. 50, part. Zu vermieten z. 1. Nov. Oberwohnung mit 2 Zimmern. Hundsmühlchen. 2. Ansbau. Zu verm. möbl. Wohn- und Schlafz. Zimmer, eventl. mit voller Pension. Gaarenstr. 10. M. Jim. a. Hof. z. v. Kurw. Str. 4. J. v. r. Keller b. d. N. d. Wegstr. 4. Freundlich möbliertes Wohn- und Schlafz. Zimmer zu vermieten. Georgstraße 4.

Kolonialwaren

warengeschäft inmitten der hies. Stadt baldigst zu vermieten. Suche nach baldigen Antritt einen tüchtigen

juvel. Müller, der völlig selbständig arbeiten kann. Vertrautheit mit Automobil und elektr. Licht erwnünscht, jedoch nicht Bedingung. Güter Lohn. Dauernde Stelle. Neuenburger: Wasserwerk und Elektrizitätswerk. Schuhmachergeselle auf gute Arbeit geucht, hohen Lohn geucht. W. Schütte, Neuenburgerstr. 22 c. Geucht auf sofort ein fleißiger Zimmergehilfe auf dauernde Arbeit. Karl Gerdes, Antel b. Kallebe Moorbr. Geucht sofort Knecht oder häuslicher Arbeiter gegen hohen Lohn. Heinrich Sillmer.

Geucht für sofort oder später ein Hausknecht, der mit Fuhrwerk umzugehen versteht. L. Davidson, Wurfabrik, Geestemünde.

Barbiergehilfe sofort geucht bei hohem Lohn. Sawilshy, Wangerooz.

Sofort geucht. Bedegewandter Mann für Verkauf u. Intafino bei gutem Verdienst. Al. Portantion ist erforderlich. — Offerten unter S. 337 an die Exp. d. Bl. Für einen erkrankten lüchte ich einen ersten zuverlässigen Bäckergehilfen auf sofort. Fern. Gieske, Donnerd. Wegstr. 36 d.

Webliche. Geucht

sofort, August u. Nov. für hier und auswärts viel Personal für Stadt und Land. Frau Agnes Blumensaat, Stellenvermittl., Jakobstr. 3a. Ede Sophiestr. Geucht auf soj. od. sp. e. junges Mädchen für die Nachmitt. bei Kind. Fr. Friele, Lichterstr. 22 o. Geucht zum 1. August ein Stundenmädchen. Langestr. 46. Geucht sofort Schulmädchen, 12-14 Jahre alt. Lichterstr. 47. Mädchen für morgens geucht. Auguststraße 34, oben. Geucht zum 1. November ein nicht zu junges, tücht. Mädchen für Küche u. Haus gegen Bezahlung des jetzigen. Frau W. Friele, Holtenstr. 5.

Stellen-Gesuche. Suche für ein nettes ordentliches Mädchen soj. o. 1. August Stellung in bürg. befehl. Familie. Frau Rudolph, Stellenvermittl., Kurw. Str. 4. Hebermeine schriftliche Arbeiten, welche sauber und korrekt ausgeführt werden. Off. unter S. 360 an die Exp. d. Bl. erbeten. Aelteres einfaches Fräulein, mit guten Zeugnissen lücht Stellung als Haushälterin in ff. Hausalt. Offerten unter S. 347 an die Exp. d. Bl. Junger Mann lücht Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten auf Hause. Geil. Angebote unter A. S. 100 postlagernd Dohsenkirchen (Leverl.) erbeten. Jüngerer gelernter Maschinenlehler wüchsig sich zu veredeln, a. liebt, am Bureau, wo er sich in Zeichen ausbilden könnte. Offerten unt. K. M. 100 Sillale Langestr. 20 erb.

Offene Stellen. Männliche. Auf sofort ein Arbeiter oder Knecht bei Wierden. A. Häter. Geucht umständelhalber sofort 1 Knecht für leichte Arbeit gegen hohen Lohn. H. Verdel, Oldenburg, Alexanderstr. 11a.

Arbeiter sucht. E. Sievers, Westkampfr. 31. Brahe, sofort ein guter Knecht. F. G. Addids. Geucht ein Malergehilfe. W. H. Kaiser, Madorstr. 68. Bewahr- u. Pflege-Anstalt Kloster Blankenburg. Geucht ein Wärter für die hiesige Anstalt. Lohn 500-800 Mk. bei freier Station. G. zur Zog.

Buchhalter für e. Expeditionsgehalt geucht. Rud. Meyer & Diekmann. Auf sofort ein tüchtiger Schmiedegehelle, ferner auf jederzeitigen Eintritt ein Lehrling. A. Tempel, Schmiedemeister, Suche auf soj. Tagelöhrgeshilfen. Fr. Rudolph, Oldenburg, Kurw. Str. Nr. 1. Neuenburg i. Oldenb. Suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen

Haushälterin geucht. — Näheres F. Höffer, Mitterstr. 1 ober Off. mit Bild an E. H. Meyer, Wilhelmshaven. Für mein Leinwandgeschäft mit Spirituosenhandlung lüchte per 1. Aug. ein fleißiges junges Mädchen. Anwärterin nicht ausgeschlossen. Off. m. Bild u. Gehaltsanpr. E. H. Meyer, Wilhelmshaven. Wiensdorf b. Debedsdorf. Für meinen landwirtschaftl. Haushalt lüchte ich zum 1. Oktober t. J. ein erfahrenes junges Mädchen als Stütze gegen Gehalt. Frau Anna Schmidt. Ber 1. August oder früher zuverlässige Kindermädchen bei hohem Lohn geucht. Schulz, Dierentstraße 17, Oldenburg. Abgehenden in Oldenburg. Suche auf sofort oder 1. Novbr. für ein erkranktes Kindermädchen. Erbst. Frau Dr. med. Reetmann. Geucht nach Bremen auf sofort ein zuverlässiges Mädchen bei einem Kinde und zu leichten häusl. Arbeiten mit Familienanhang. F. Dietrich, Bremen, Landwehrstraße 81/83. Kaufmädchen für nachmittags geucht. Marie Birzer, Langestr. 16. Geucht auf sofort ein tüchtiges Mädchen. Joh. Vog, Madorstr. Nr. 37. Geucht zum 1. od. 15. August ein tüchtiges ordentliches Mädchen, nicht unter 20 Jahren, für die Küche. Hausmädchen wird außerdem gehalten. L. Groninger, Bremen, Sietwall 38. Zum 1. September 1907 oder früher eine erfahrene Köchin und ein feineres Hansmädchen geucht für kleinen Haushalt. Frau Rechtsanwält Böning, Blumenthal (Hannover). Ich lüchte zum 1. Nov. d. J. ein gut empfindliches, fleißiges, solides Mädchen für Küche, Haus und Garten, welches gut wachen und plätten kann. Lohn 240 M. Frau Fortfalleforer Sophie, Forsthaus Aprieer b. Jever. Geucht auf sofort ein zuverlässige Kindermädchen f. nachmittags. Zimmel, Auguststr. 28. Geucht zum 1. November für kleineren Haushalt von 3 Personen ein tüchtiges Mädchen. Frau Hofst., Auguststraße 47. Durhade (Butjadingen). Suche für meinen II. Biergeh. Haushalt auf sofort oder möglichst bald ein tüchtiges Dienstmädchen oder junges Mädchen. W. H. Kribben, Rechnungssteller. Geucht wegen Erkrankung des jetzigen ein braues, gut empfindl. Hausmädchen in angenehme Stellung, gegen guten Lohn per sofort oder 1. August. Kindermädchen u. Wächterin vorhanden. Frau C. Feder, Bremen, Stellenbörse 64. Geucht auf sofort oder später ein tüchtiges Mädchen, die das Schöne tun können wollen. Frau Friele, Lichterstr. 22, oben. Für einen größeren landwirtschaftlichen Haushalt wird auf sofort gegen gutes Gehalt ein durchaus zuverlässiges, im Haushalt erfahrenes, einfaches junges Mädchen geucht, welches sich allen vorfindenden Arbeiten unterzieht. Offerten unter W. 192 postlag. Geestemünde.

Wärter für die hiesige Anstalt. Lohn 500-800 Mk. bei freier Station. G. zur Zog.

Buchhalter für e. Expeditionsgehalt geucht. Rud. Meyer & Diekmann. Auf sofort ein tüchtiger Schmiedegehelle, ferner auf jederzeitigen Eintritt ein Lehrling. A. Tempel, Schmiedemeister, Suche auf soj. Tagelöhrgeshilfen. Fr. Rudolph, Oldenburg, Kurw. Str. Nr. 1. Neuenburg i. Oldenb. Suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen

juvel. Müller, der völlig selbständig arbeiten kann. Vertrautheit mit Automobil und elektr. Licht erwnünscht, jedoch nicht Bedingung. Güter Lohn. Dauernde Stelle. Neuenburger: Wasserwerk und Elektrizitätswerk. Schuhmachergeselle auf gute Arbeit geucht, hohen Lohn geucht. W. Schütte, Neuenburgerstr. 22 c. Geucht auf sofort ein fleißiger Zimmergehilfe auf dauernde Arbeit. Karl Gerdes, Antel b. Kallebe Moorbr. Geucht sofort Knecht oder häuslicher Arbeiter gegen hohen Lohn. Heinrich Sillmer.

Geucht für sofort oder später ein Hausknecht, der mit Fuhrwerk umzugehen versteht. L. Davidson, Wurfabrik, Geestemünde.

Barbiergehilfe sofort geucht bei hohem Lohn. Sawilshy, Wangerooz.

Sofort geucht. Bedegewandter Mann für Verkauf u. Intafino bei gutem Verdienst. Al. Portantion ist erforderlich. — Offerten unter S. 337 an die Exp. d. Bl. Für einen erkrankten lüchte ich einen ersten zuverlässigen Bäckergehilfen auf sofort. Fern. Gieske, Donnerd. Wegstr. 36 d.

Webliche. Geucht

sofort, August u. Nov. für hier und auswärts viel Personal für Stadt und Land. Frau Agnes Blumensaat, Stellenvermittl., Jakobstr. 3a. Ede Sophiestr. Geucht auf soj. od. sp. e. junges Mädchen für die Nachmitt. bei Kind. Fr. Friele, Lichterstr. 22 o. Geucht zum 1. August ein Stundenmädchen. Langestr. 46. Geucht sofort Schulmädchen, 12-14 Jahre alt. Lichterstr. 47. Mädchen für morgens geucht. Auguststraße 34, oben. Geucht zum 1. November ein nicht zu junges, tücht. Mädchen für Küche u. Haus gegen Bezahlung des jetzigen. Frau W. Friele, Holtenstr. 5.

Stellen-Gesuche. Suche für ein nettes ordentliches Mädchen soj. o. 1. August Stellung in bürg. befehl. Familie. Frau Rudolph, Stellenvermittl., Kurw. Str. 4. Hebermeine schriftliche Arbeiten, welche sauber und korrekt ausgeführt werden. Off. unter S. 360 an die Exp. d. Bl. erbeten. Aelteres einfaches Fräulein, mit guten Zeugnissen lücht Stellung als Haushälterin in ff. Hausalt. Offerten unter S. 347 an die Exp. d. Bl. Junger Mann lücht Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten auf Hause. Geil. Angebote unter A. S. 100 postlagernd Dohsenkirchen (Leverl.) erbeten. Jüngerer gelernter Maschinenlehler wüchsig sich zu veredeln, a. liebt, am Bureau, wo er sich in Zeichen ausbilden könnte. Offerten unt. K. M. 100 Sillale Langestr. 20 erb.

Offene Stellen. Männliche. Auf sofort ein Arbeiter oder Knecht bei Wierden. A. Häter. Geucht umständelhalber sofort 1 Knecht für leichte Arbeit gegen hohen Lohn. H. Verdel, Oldenburg, Alexanderstr. 11a.

Für älteren Herrn nach Wilhelmshaven wird per 1. August eine tüchtige Haushälterin geucht. — Näheres F. Höffer, Mitterstr. 1 ober Off. mit Bild an E. H. Meyer, Wilhelmshaven. Für mein Leinwandgeschäft mit Spirituosenhandlung lüchte per 1. Aug. ein fleißiges junges Mädchen. Anwärterin nicht ausgeschlossen. Off. m. Bild u. Gehaltsanpr. E. H. Meyer, Wilhelmshaven. Wiensdorf b. Debedsdorf. Für meinen landwirtschaftl. Haushalt lüchte ich zum 1. Oktober t. J. ein erfahrenes junges Mädchen als Stütze gegen Gehalt. Frau Anna Schmidt. Ber 1. August oder früher zuverlässige Kindermädchen bei hohem Lohn geucht. Schulz, Dierentstraße 17, Oldenburg. Abgehenden in Oldenburg. Suche auf sofort oder 1. Novbr. für ein erkranktes Kindermädchen. Erbst. Frau Dr. med. Reetmann. Geucht nach Bremen auf sofort ein zuverlässiges Mädchen bei einem Kinde und zu leichten häusl. Arbeiten mit Familienanhang. F. Dietrich, Bremen, Landwehrstraße 81/83. Kaufmädchen für nachmittags geucht. Marie Birzer, Langestr. 16. Geucht auf sofort ein tüchtiges Mädchen. Joh. Vog, Madorstr. Nr. 37. Geucht zum 1. od. 15. August ein tüchtiges ordentliches Mädchen, nicht unter 20 Jahren, für die Küche. Hausmädchen wird außerdem gehalten. L. Groninger, Bremen, Sietwall 38. Zum 1. September 1907 oder früher eine erfahrene Köchin und ein feineres Hansmädchen geucht für kleinen Haushalt. Frau Rechtsanwält Böning, Blumenthal (Hannover). Ich lüchte zum 1. Nov. d. J. ein gut empfindliches, fleißiges, solides Mädchen für Küche, Haus und Garten, welches gut wachen und plätten kann. Lohn 240 M. Frau Fortfalleforer Sophie, Forsthaus Aprieer b. Jever. Geucht auf sofort ein zuverlässige Kindermädchen f. nachmittags. Zimmel, Auguststr. 28. Geucht zum 1. November für kleineren Haushalt von 3 Personen ein tüchtiges Mädchen. Frau Hofst., Auguststraße 47. Durhade (Butjadingen). Suche für meinen II. Biergeh. Haushalt auf sofort oder möglichst bald ein tüchtiges Dienstmädchen oder junges Mädchen. W. H. Kribben, Rechnungssteller. Geucht wegen Erkrankung des jetzigen ein braues, gut empfindl. Hausmädchen in angenehme Stellung, gegen guten Lohn per sofort oder 1. August. Kindermädchen u. Wächterin vorhanden. Frau C. Feder, Bremen, Stellenbörse 64. Geucht auf sofort oder später ein tüchtiges Mädchen, die das Schöne tun können wollen. Frau Friele, Lichterstr. 22, oben. Für einen größeren landwirtschaftlichen Haushalt wird auf sofort gegen gutes Gehalt ein durchaus zuverlässiges, im Haushalt erfahrenes, einfaches junges Mädchen geucht, welches sich allen vorfindenden Arbeiten unterzieht. Offerten unter W. 192 postlag. Geestemünde.

Wärter für die hiesige Anstalt. Lohn 500-800 Mk. bei freier Station. G. zur Zog.

Buchhalter für e. Expeditionsgehalt geucht. Rud. Meyer & Diekmann. Auf sofort ein tüchtiger Schmiedegehelle, ferner auf jederzeitigen Eintritt ein Lehrling. A. Tempel, Schmiedemeister, Suche auf soj. Tagelöhrgeshilfen. Fr. Rudolph, Oldenburg, Kurw. Str. Nr. 1. Neuenburg i. Oldenb. Suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen

juvel. Müller, der völlig selbständig arbeiten kann. Vertrautheit mit Automobil und elektr. Licht erwnünscht, jedoch nicht Bedingung. Güter Lohn. Dauernde Stelle. Neuenburger: Wasserwerk und Elektrizitätswerk. Schuhmachergeselle auf gute Arbeit geucht, hohen Lohn geucht. W. Schütte, Neuenburgerstr. 22 c. Geucht auf sofort ein fleißiger Zimmergehilfe auf dauernde Arbeit. Karl Gerdes, Antel b. Kallebe Moorbr. Geucht sofort Knecht oder häuslicher Arbeiter gegen hohen Lohn. Heinrich Sillmer.

Geucht für sofort oder später ein Hausknecht, der mit Fuhrwerk umzugehen versteht. L. Davidson, Wurfabrik, Geestemünde.

Barbiergehilfe sofort geucht bei hohem Lohn. Sawilshy, Wangerooz.

Sofort geucht. Bedegewandter Mann für Verkauf u. Intafino bei gutem Verdienst. Al. Portantion ist erforderlich. — Offerten unter S. 337 an die Exp. d. Bl. Für einen erkrankten lüchte ich einen ersten zuverlässigen Bäckergehilfen auf sofort. Fern. Gieske, Donnerd. Wegstr. 36 d.

Webliche. Geucht

sofort, August u. Nov. für hier und auswärts viel Personal für Stadt und Land. Frau Agnes Blumensaat, Stellenvermittl., Jakobstr. 3a. Ede Sophiestr. Geucht auf soj. od. sp. e. junges Mädchen für die Nachmitt. bei Kind. Fr. Friele, Lichterstr. 22 o. Geucht zum 1. August ein Stundenmädchen. Langestr. 46. Geucht sofort Schulmädchen, 12-14 Jahre alt. Lichterstr. 47. Mädchen für morgens geucht. Auguststraße 34, oben. Geucht zum 1. November ein nicht zu junges, tücht. Mädchen für Küche u. Haus gegen Bezahlung des jetzigen. Frau W. Friele, Holtenstr. 5.

Stellen-Gesuche. Suche für ein nettes ordentliches Mädchen soj. o. 1. August Stellung in bürg. befehl. Familie. Frau Rudolph, Stellenvermittl., Kurw. Str. 4. Hebermeine schriftliche Arbeiten, welche sauber und korrekt ausgeführt werden. Off. unter S. 360 an die Exp. d. Bl. erbeten. Aelteres einfaches Fräulein, mit guten Zeugnissen lücht Stellung als Haushälterin in ff. Hausalt. Offerten unter S. 347 an die Exp. d. Bl. Junger Mann lücht Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten auf Hause. Geil. Angebote unter A. S. 100 postlagernd Dohsenkirchen (Leverl.) erbeten. Jüngerer gelernter Maschinenlehler wüchsig sich zu veredeln, a. liebt, am Bureau, wo er sich in Zeichen ausbilden könnte. Offerten unt. K. M. 100 Sillale Langestr. 20 erb.

Offene Stellen. Männliche. Auf sofort ein Arbeiter oder Knecht bei Wierden. A. Häter. Geucht umständelhalber sofort 1 Knecht für leichte Arbeit gegen hohen Lohn. H. Verdel, Oldenburg, Alexanderstr. 11a.

Geucht auf sofort eine Frau für morgens zum Brotausbringen an feste Handlöhnt u. für leichte häusliche Arbeiten. A. Berger, Friedensplatz. Für einen Geschäftshausalt in Brauterie wird auf sofort oder später ein junges Mädchen geucht gegen Gehalt u. Familienanhang. Offerten unter S. 359 an die Exp. d. Bl. Suche ein zuverlässiges Kindermädchen, nicht unter 20 Jahren, zu zwei II. Kindern, zum 1. August. Frau Fr. Kofelins, Bremen, Dobben 112. Ordentliche junge Mädchen oder Frauen, sowie Jungens finden in meiner Fabrik auf sofort dauernde Beschäftigung. J. G. Schrimper, Labatfabrik. Geucht junge Mädchen zum Erlernen der Damenschneiderei. G. Gerden, Bahnhofsplatz 1. Aeltere Dame lücht sofort oder zum 1. August ein freundliches junges Mädchen aus achtbarer Familie, im Haushalt u. Handarbeit erfahren. Wächterin gehalten. Effect. mit Zeugnis und Gehaltsanhang unter S. 330 an die Exp. d. Bl. Geucht zum 1. November ein einfaches junges Mädchen, das sich allen häusl. Arbeiten unterzieht gegen Gehalt. Frau Reg.-Messefor Dittmanns, Bedna i. O. Geucht auf sofort oder später für einen bürgerlichen Haushalt ein Mädchen oder 2 Mädchen, am liebsten vom Lande. Nachzutragen Bürgermeistr. 3. Ein tüchtiges Mädchen für Hannover zum 1. August. Daarwegstraße 2.

Wärter für die hiesige Anstalt. Lohn 500-800 Mk. bei freier Station. G. zur Zog.

Buchhalter für e. Expeditionsgehalt geucht. Rud. Meyer & Diekmann. Auf sofort ein tüchtiger Schmiedegehelle, ferner auf jederzeitigen Eintritt ein Lehrling. A. Tempel, Schmiedemeister, Suche auf soj. Tagelöhrgeshilfen. Fr. Rudolph, Oldenburg, Kurw. Str. Nr. 1. Neuenburg i. Oldenb. Suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen

juvel. Müller, der völlig selbständig arbeiten kann. Vertrautheit mit Automobil und elektr. Licht erwnünscht, jedoch nicht Bedingung. Güter Lohn. Dauernde Stelle. Neuenburger: Wasserwerk und Elektrizitätswerk. Schuhmachergeselle auf gute Arbeit geucht, hohen Lohn geucht. W. Schütte, Neuenburgerstr. 22 c. Geucht auf sofort ein fleißiger Zimmergehilfe auf dauernde Arbeit. Karl Gerdes, Antel b. Kallebe Moorbr. Geucht sofort Knecht oder häuslicher Arbeiter gegen hohen Lohn. Heinrich Sillmer.

Geucht für sofort oder später ein Hausknecht, der mit Fuhrwerk umzugehen versteht. L. Davidson, Wurfabrik, Geestemünde.

Barbiergehilfe sofort geucht bei hohem Lohn. Sawilshy, Wangerooz.

Sofort geucht. Bedegewandter Mann für Verkauf u. Intafino bei gutem Verdienst. Al. Portantion ist erforderlich. — Offerten unter S. 337 an die Exp. d. Bl. Für einen erkrankten lüchte ich einen ersten zuverlässigen Bäckergehilfen auf sofort. Fern. Gieske, Donnerd. Wegstr. 36 d.

Webliche. Geucht

sofort, August u. Nov. für hier und auswärts viel Personal für Stadt und Land. Frau Agnes Blumensaat, Stellenvermittl., Jakobstr. 3a. Ede Sophiestr. Geucht auf soj. od. sp. e. junges Mädchen für die Nachmitt. bei Kind. Fr. Friele, Lichterstr. 22 o. Geucht zum 1. August ein Stundenmädchen. Langestr. 46. Geucht sofort Schulmädchen, 12-14 Jahre alt. Lichterstr. 47. Mädchen für morgens geucht. Auguststraße 34, oben. Geucht zum 1. November ein nicht zu junges, tücht. Mädchen für Küche u. Haus gegen Bezahlung des jetzigen. Frau W. Friele, Holtenstr. 5.

Stellen-Gesuche. Suche für ein nettes ordentliches Mädchen soj. o. 1. August Stellung in bürg. befehl. Familie. Frau Rudolph, Stellenvermittl., Kurw. Str. 4. Hebermeine schriftliche Arbeiten, welche sauber und korrekt ausgeführt werden. Off. unter S. 360 an die Exp. d. Bl. erbeten. Aelteres einfaches Fräulein, mit guten Zeugnissen lücht Stellung als Haushälterin in ff. Hausalt. Offerten unter S. 347 an die Exp. d. Bl. Junger Mann lücht Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten auf Hause. Geil. Angebote unter A. S. 100 postlagernd Dohsenkirchen (Leverl.) erbeten. Jüngerer gelernter Maschinenlehler wüchsig sich zu veredeln, a. liebt, am Bureau, wo er sich in Zeichen ausbilden könnte. Offerten unt. K. M. 100 Sillale Langestr. 20 erb.

Offene Stellen. Männliche. Auf sofort ein Arbeiter oder Knecht bei Wierden. A. Häter. Geucht umständelhalber sofort 1 Knecht für leichte Arbeit gegen hohen Lohn. H. Verdel, Oldenburg, Alexanderstr. 11a.

Weg. Verbeirung des jetzigen lüchte zum 1. August od. früher ein feineres Zimmermädchen bei gutem Lohn. Dasselbst zum 15. Juli ein fixer junger Kellner mit guten Zeugnissen geucht. G. Hinsche, : „Friedrichs Hof“, : Nordensham. Jede. Für ein größeres Manufaktur- und Kolonialwaren-geschäft auf dem Lande wird auf möglichst bald ein junger Buchhalter oder eine Buchhalterin geucht. Gutes Salär wird bezahlt. Auskunft erteilt. Auktionator Claus.

Pensionen. Bilz Dresden-Badebonn. Schloss Zschillen Lage Sächs. Nizza Prospekt gratis. Günstige Heberkosten. 6 Aerzte. Direktor Alfred Bilz. Oberarzt Dr. Aschke. Internat. Besuch.

Station Lössnitzgrund 3000 qm, 3 Abt. (Herr. Dam. Pensionen). Entr. 30 Fr. Spielplatz. 6 Lawn-Tennis. 4 Schwimmb. Turm. u. Sportger. Geesegeb. u. Wald.

Bilz' goldene Lebensregeln können erschrieben. 2 Mk. 90 Register aufgenommen. Bilz Naturheilmittel ca. 1/2 Mill. verk.

Bilz' goldene Lebensregeln können erschrieben. 2 Mk. 90 Register aufgenommen. Bilz Naturheilmittel ca. 1/2 Mill. verk.

Bilz' goldene Lebensregeln können erschrieben. 2 Mk. 90 Register aufgenommen. Bilz Naturheilmittel ca. 1/2 Mill. verk.

Bilz' goldene Lebensregeln können erschrieben. 2 Mk. 90 Register aufgenommen. Bilz Naturheilmittel ca. 1/2 Mill. verk.

Bilz' goldene Lebensregeln können erschrieben. 2 Mk. 90 Register aufgenommen. Bilz Naturheilmittel ca. 1/2 Mill. verk.

Bilz' goldene Lebensregeln können erschrieben. 2 Mk. 90 Register aufgenommen. Bilz Naturheilmittel ca. 1/2 Mill. verk.

Bilz' goldene Lebensregeln können erschrieben. 2 Mk. 90 Register aufgenommen. Bilz Naturheilmittel ca. 1/2 Mill. verk.

Bilz' goldene Lebensregeln können erschrieben. 2 Mk. 90 Register aufgenommen. Bilz Naturheilmittel ca. 1/2 Mill. verk.

Bilz' goldene Lebensregeln können erschrieben. 2 Mk. 90 Register aufgenommen. Bilz Naturheilmittel ca. 1/2 Mill. verk.

Bilz' goldene Lebensregeln können erschrieben. 2 Mk. 90 Register aufgenommen. Bilz Naturheilmittel ca. 1/2 Mill. verk.

Bilz' goldene Lebensregeln können erschrieben. 2 Mk. 90 Register aufgenommen. Bilz Naturheilmittel ca. 1/2 Mill. verk.

Bilz' goldene Lebensregeln können erschrieben. 2 Mk. 90 Register aufgenommen. Bilz Naturheilmittel ca. 1/2 Mill. verk.

Bilz' goldene Lebensregeln können erschrieben. 2 Mk. 90 Register aufgenommen. Bilz Naturheilmittel ca. 1/2 Mill. verk.

Bilz' goldene Lebensregeln können erschrieben. 2 Mk. 90 Register aufgenommen. Bilz Naturheilmittel ca. 1/2 Mill. verk.

Bilz' goldene Lebensregeln können erschrieben. 2 Mk. 90 Register aufgenommen. Bilz Naturheilmittel ca. 1/2 Mill. verk.

2. Beilage

zu Nr. 186 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 9. Juli 1907.

20. Turnfest des Butjadinger Turnerbundes.

z. Schweewarden, 7. Juli.

Endlich ein sonniger Tag, endlich Sommer! Wie emsig waren heute früh alle Einwohner beschäftigt, unter freudlichem Gesang zu schäffeln. Bahnen aller Länder der Erde grüßten den Ankommenden entgegen, Ehrenbogen reichte sich an Ehrenbogen, und mancher Hindebaum ragte heute am Straßenrande mit Kränzen umwunden stolz empor. „Wenn das prächtige Wetter nur nicht wieder abhilt, so uns zu kommen, es muß so nötig gehet werden.“ So hörte man schon sagen; aber es sollte anders kommen. Gegen Mittag schon machte der Himmel ein recht trübes Gesicht, und sehr bald regnete es, nein, es goß in Strömen. Als um 3 Uhr die Turner sich einstellten, begrüßt vom Schweewarder Verein, da regnete es wieder, und während des Festmahlchens hatte Jupiter Pluvius noch kein Einsehen, es regnete. Trotzdem waren die Turner frisch-fröhlich, kein Wunder, wenn ihnen von so vielen festlich gekleideten Damen duftende Grüße zugeworfen wurden. Die Reihenfolge des Festzuges, der vom Bundesvorsitzenden Badenofhler und vom Vorstand des Schweewarder Vereins, Landwirt Wilts-Neuburg, geführt wurde, war folgende: Edwarben, Nordenham, Toffens, Genshamm, Schwei, Stollhamm, Burchave, Fuharden, Abbehausen, Seefeld, Schweewarden. Am Festzuge sah man 11 Fahnen. Nachdem der Zug nach dem Nord- und Südende des Festes marschiert war, ging es zur Festmahlzeit hinter H. Tankens Gasthof. Die Fahnenfestion brachte die Fahnen in ihren Stand, wo sie die prächtigen Schweewarder eines Rollwagens bedienten. Dann traten etwa 80 Turner zu den Freiungen an. Als Aufstellung genommen war, ließ der Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Wilts-Neuburg, die Gäste willkommen. Nach seinen Ausführungen ist der Butjadinger Turnerbund am 23. Oktober 1881 in Seefeld gegründet und hat sein erstes Bundesfest im folgenden Jahre in Nordenham gefeiert. Schweewarden hat zum drittenmale die Ehre, das Bundesfest in seinen Mauern zu feiern. Der Schweewarder Turnerbund ist schon alt, 1864 ist er gegründet. Noch jetzt hat der Verein 3 Turnfreunde, die damals aktiv waren. Vater Badenofhler kommandierte nun die Freiungen, die aber nicht zu Ende geführt werden konnten, es regnete plötzlich in Strömen. Erst nach 4 Uhr lachte die Sonne wieder, und nun begann das Wetturnen, für die Turner, aber auch für die Kampfrichter eine schwierige Arbeit, denn der Platz war schlüpfrig und die Geräte naß. Dennoch sah man ganz vorzügliche Leistungen. Als gegen 8 Uhr auch noch zum Wetlauf auf der Chaussee nach Lettens hinausmarschiert war, konnte endlich um 8 1/2 Uhr die Verkinigung der Sieger beginnen. In der üblichen Weise wurde den Siegern von einer jungen Dame der Gieckranz überreicht. Das Ergebnis des Wettlaufes ist folgendes:

1. Preis Wilts, Lütben-Schweewarden mit 62% Punkten;
 2. Hr. Gustaf Cornelius-Schweewarden mit 55 %; 3. Hr. H. Jäger-Schweewarden mit 54%; 4. Hr. W. Kuhlmann-Nordenham mit 52%; 5. Hr. Fr. Hedden-Seefeld mit 52%; 6. Hr. S. Ohlenbüsch-Abbehausen mit 50%; 7. Hr. S. Lütben-Schweewarden mit 49%; 8. Hr. Fr. Meier-Nordenham mit 48%; 9. Hr. G. Heinecke-Burchave mit 47%; 10. Hr. S. Hüllsche-Abbehausen mit 46%; 11. Hr. A. Rieder-Nordenham mit 45%; 12. Hr. Fr. Führten-Nordenham mit 45%; 13. Hr. Fr. Nütbede-Edwarben mit 45%; 14. Hr. Otto Kant-Nordenham mit 44%; 15. Hr. W. Hollens-Schweewarden mit 44%; 16. Hr. Fr. Francken-Burchave mit 44%; 17. Hr. E. Janßen-Abbehausen mit 43%; 18. Hr. Fr. Segebe-Schweewarden mit 43%; 19. Hr. Fr. Drlroegen-Schweewarden mit 41%; 20. Hr. Aug. Wente-Abbehausen mit 40 %.
- Die besten Gerätturner waren Kuhlmann-Abbehausen mit 37% Punkten, W. Lütben-Schweewarden mit 36% Punkten. Bei den vollständigen Leistungen: Stabochsprünge: 1. W. Lütben-Schweewarden mit 8 3/4; 2. G. Cornelius-Schweewarden mit 7 3/4; 3. Steinböcker: 1. W. Lütben-Schweewarden, 11 1/2 Mtr., 2. S. Lütben-Schweewarden, 8 25 Mtr., 2. Rieden, desgl. Laufen: 1. E. Janßen-Abbehausen, 9 3/4 Punkte, 100 Mtr. in 12 1/2 Sec., 2. S. Jäger-Schweewarden, 8 3/4 P., 100 Mtr. in 12 3/4 Sec.

Die Sommerfrische, juristisch betrachtet.

Von Rechtsanwalt Dr. Felix Meyerstein (Berlin).

Endlich sind sie da, die großen Sommerferien, deren Beginn jung und alt, wie immer, in feierlicher Sehnsucht erwartet hat. Wer nun irgend kann, frönt jetzt hinaus aus der dumpfen Schwüle der Stadt, um irgendwo, nach oder fern, während der wenigen Ferienwochen die Schönheit der Natur zu genießen, Körper und Geist zu stärken für die kommende Arbeitszeit.

Sinnen und Trachten unserer Ausflügler ist nur darauf gerichtet, diese kurze Zeit ohne viel Gribblei in seligem Nichtstun zu genießen.

Wie wenige sind sich daher dessen bewußt, daß sie vom ersten Ferientage, da sie ihr Heim verlassen, bis zu dem Augenblicke, da sie mit dem Auszug heimkehren: „Gott sei Dank, daß wir wieder zurück find!“ eine Reihe mehr oder weniger bedeutender, täglich neuer, täglich sich wiederholender rechtsgeschäftlicher Verträge schließen.

Wenn du deshalb, geneigter Leser, aus den nachfolgenden Zeilen dienen oder jenen praktischen juristischen Wink für deine Sommerreise zu entnehmen vermagst, so ist deren Zweck erfüllt.

Sobald man eine Wohnung verläßt und den Schlüssel zu ihr, wie dies zu geschehen pflegt, dem Vermieter, dem Hausverwalter, oder auch nur der allein zurüchbleibenden Köchin mit der Weisung übergibt: „Alles gut zu verwahren und zu befragen,“ und hierauf vom anderen Teile die prompte Antwort erhält: „Man könne beruhigt sein, es werde alles auf beste verwahrt und befragt werden,“ so ist in diesem Augenblicke in aller Form Rechtens ein Verwahrungsvertrag geschlossen worden, welcher dem Vermieter, dem Verwalter, die Köchin fortan verpflichtet, bei der Verwahrung und Verpöhr-

Gleich nachher setzte der Regen wieder ein, es mußte jeder ein schüßendes Dach finden. So füllte sich das Festlokal, H. Tankens Gasthof, denn auch sehr schnell, beim Taus herbestie ein fürchterliches Gedränge, und noch immer kamen trotz des Regens von allen Seiten die Landwirte mit ihren Damen angefahren. Die Turnerer steht in Butjadingen in hohem Ansehen, da feiert jeder gerne mit. Ein Karussell, ein Tanzlokal und verschiedene Andenbuden, Schmarotzliche um, vervollständigen den Trübel. Auf dem Festplatze war sogar eine Spezialitäten-Gesellschaft. Der Schweewarder Verein kam auf ein wohlhelanenes Fest zurück, an dem Regen war er nicht schuld.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unserer mit Stoppelbondsgeizigen verlesenen Originaltextes mit genuer Cullenangabe gelehrt. Bützungen und Berichtigungen über letzte Wortformulare sind der Redaktion stets willkommen.

* Das Resultat der Reichstagswahl im 3. oldenburgischen Wahlkreis am 4. Juli ist nach der „M. Z.“ folgendes: Es wurden abgegeben 15 779 Stimmen. Davon waren ungültig 34. Es erhielten: Graf von Galen 14 909, Kallor Boebden-Altenesch 680, Landwirt Ferdinand Hennings 52 und Hausbohn Frieden-Vohndorf 26 Stimmen. Gespaltener waren 70. Am 25. Januar wurden 25 188 Stimmen abgegeben, davon für Burloge 16 186.

* Die reichen Wollenanlagen auf dem Cäcilienplatz haben ihren farbenprächtigen Flor nunmehr voll entfaltet und bieten dem Auge der Spaziergänger ein Bild, das im Rahmen der wohlgepflegten und peinlich sauber gehaltenen Gesamtanlage doppelt reizvoll wirkt. In seiner jetzigen Verfassung ist der Cäcilienplatz ein rechter Schmuckplatz unserer Stadt.

* Die vegetarische Bewegung in Deutschland. Ueber dieses Thema wurde am Sonntag in Hude vor den dort zu einem Bezirkstag erschienenen 50 Vegetariern ein Vortrag gehalten. Für den Bezirk Oldenburg-Bremen mit Umgegend wurden in dessen Vorstand gewählt: Redijor Voigt-Oldenburg zum 1. Vorsitzenden, Lehrer Wilhelm Geseffmünde zum 2. Vorsitzenden, Lehrer Behrens-Oberhummelwörden zum Schriftführer und Kaufmann Kortmann-Bremen zum Kassierer. Es wurde beschlossen, eine eifrige Werbetätigkeit zu entfalten durch persönliche Schreiben, sowie durch Flugblätter und öffentliche Vorträge. In Oldenburg erhält jedermann von Redijor Voigt kostenfrei Auskunft über vegetarische Literatur, und bei Portoempfindung sofortige Zuwendung von Aufführungsschriften. — Aus dem Vortrage über die vegetarische Bewegung ist folgendes hervorzuheben: Die neuzeitliche vegetarische Bewegung wurde vor reichlich 40 Jahren von dem Doktor Eduard Balcher in Nordhausen begründet. Die erste vegetarische Zeitschrift ist der Roman des früheren oldenburgischen Professors und nachherigen Rechtsanwalts Guitav Struwe unter dem Titel „Mandarbas Wanderungen“. Der vegetarischen Bewegung erging es wie so vielen anderen Bewegungen, z. B. der Turnerei: erst wurde sie verächtet, dann wurde darüber nachgedacht und endlich wurde sie nachgemacht. Nach dem jetzt im Juni herausgegebenen Adreßbuch des Deutschen Vegetariarbundes leben in 576 Orten des deutschen Sprachgebietes und in 106 Orten außerdeutscher Länder Mitglieder dieses Bundes. Auf der Bundesversammlung, Abg. 1907 in Nordhausen, waren nach einem ausführlichen Bericht in der „Nordhäuser Zeitung“ unter anderem anwesend: Oberleutnant a. D. Freiherr v. Stöckh nebst Gemahlin aus Soben, der 70jährige Stadtverordnete Schupp nebst Gemahlin aus Arnststadt, der praktische Arzt Dr. Sell aus Baden-Wäden, 1. Vorsitzender des Deutschen Vegetariarbundes, der 76jährige Verlagsbuchhändler Meyer, der auf dem Made nach Nordhausen gekommen war und von dort aus eine Radtour nach der Schweiz angetreten hat, Gymnasial-Professor Craemer aus Düsseldorf, Oberlehrer Dr. Schläger aus Jelle, Oberstabsarzt a. D. Dr. Mathias aus Roda usw. Solche Namen sprechen dafür, daß heute mehr und mehr über die Frage der richtigen Ernährung nachgedacht wird. Daß aber auch das größere Publikum schon nach vegetarischer Beföchtigung verlangt, beweisen die vegetarischen Speisehäuser und Pensionen in den Großstädten; z. B. sind 20 solche in

Berlin, in München und Dresden je 6, usw. — Die Frage: Was ist Vegetarismus? hat der Begründer, Doktor Balcher, kurz definiert: „Vegetarismus ist die bewußte Erfüllung unserer Lebensbedingungen.“ Den Vegetariern wird meistens zweierlei vorgehalten: erstens, daß der Mensch von ausschließlicher Früchtenahrung nicht leben könne, zweitens das wenig gute Aussehen so mancher Anhänger der vegetarischen Lebensweise. Diesen Einwänden ist entgegenzuhalten, daß die zum Vegetarismus übergetretenen Personen als Fleischesser schon kräftlich waren und teils schwere chronische Krankheiten hatten, als sie Vegetarier wurden. Diesen sind aber sehr viele andere Vegetarier gegenüberzustellen, die, wie bei Bettmännern, z. B. mit voller militärischer Ausrüstung, ganz erklaffige Kraftleistungen vollbracht haben, ferner solche Vegetarier, wie der 80jährige Oberst a. D. Spöhr, der mit seinen Kindern — ein Sohn ist Arzt — und seinen Kindeskindern vegetarisch lebt. — Die Vegetarier stehen auf dem Standpunkt der Deszendenzlehre und sind der Ansicht, daß, wenn der menschliche Afler ein reiner Fruchtesser ist, erst recht der Mensch, als höher stehender, reiner Fruchtesser sein muß. Man findet auch in allen Religionen das Gebot „Du sollst nicht töten“, und alle Religionsstifter waren Vegetarier. Der Vegetarismus ist nicht nur reine Magenfrage, sondern umfaßt auch eine ethische und moralische Weltanschauung.

r. Zu den Stuten- und Füllentäulen im nördlichen Zuggebiet, welche am 18. Juli begannen, sind in diesem Jahre rund 500 Tiere (genau 487) angemeldet und zwar 138 drei- und vierjährige Stuten, 12 fünf- bis sechsjährige Stuten, 59 zweijährige Füllentäule, 69 Füllentäule, 141 Stutentier, 68 Füllentäule. Derselben verteilen sich auf die einzelnen Körungsplätze wie folgt:

Körungsplatz:	A. Stutenhäfen			In Sa.
	3 u. 4jähr.	5-jähr.	In Sa.	
Rade	11	—	—	11
Barel	6	1	—	7
Jeber	15	1	—	16
Großenmeer	10	1	—	11
Ovelgönne	7	—	—	7
Stollhamm	33	5	—	38
Rodenkirchen	12	—	—	12
Debesdorf	2	1	—	3
Altenbuntorf	14	1	—	15
Berne	23	1	—	24
Delmenhorst	—	1	—	1
Oldenburg	2	—	—	2
Zwischenahn	3	—	—	3
Zusammen	138	12	—	150

Körungsplatz:	B. Füllentäulen				In Sa.
	3jähr. Genigte	4jähr. Genigte	5jähr. Genigte	In Sa.	
Rade	4	6	9	7	26
Barel	1	—	7	3	11
Jeber	12	8	5	9	34
Großenmeer	1	5	9	2	17
Ovelgönne	6	2	14	6	28
Stollhamm	13	17	40	18	88
Rodenkirchen	12	21	13	2	48
Debesdorf	2	—	4	1	7
Altenbuntorf	—	2	14	9	26
Berne	8	7	24	8	47
Delmenhorst	—	—	2	1	3
Oldenburg	—	1	—	1	2
Zwischenahn	—	—	—	1	1
Zusammen	59	69	141	68	337

* Fußball. Am letzten Sonntag fand auf dem Donnersee-Creezerplatz das Schlußspiel der zweiten Klasse des Verbandes Oldenburgischer Fußballvereine zwischen dem zweiten Mannschaften des Fußballvereins „Germania“ Oldenburg und des Fußballklubs Oldenburg statt. Dieses letzte Spiel gewann nach interessantem Kampfe, trotz der leichten Mannschafft, der Fußballverein „Germania“ mit 5—1 Goals.

ung der Wohnung, diejenige Sorgfalt zu beobachten, welche diese Person sonst in ihren eigenen Lebenssachen aufzuwenden pflegen.

Wer mag wohl weiter daran denken, daß er sodann nach der Fahrt mit dem Taximeter zum Bahnhof, nach Uebergabe des großen Gepäcks an den Gepädträger zur Beförderung nach dem Badeorte K. schon wieder zwei neue Verträge des täglichen Lebens hinter sich hat? Den einen mit dem Aufseher, einen „Werkvertrag“, den anderen mit dem Gepädträger, einen „Dienstvertrag“.

Wenn du dich nun durch das Gemüß des ersten Reisetages glücklich zum Billethalter durchgedrängt, deine Billettets nach dem Badeorte K. gelöst und vom Gepädträger zwischen den Gepädteilen ausgetauscht erhalten hast, — ist dir in diesem Augenblicke wohl bewußt, daß du die beiden bedeutendsten Verträge des Berufslebens, den „Passagier“ und den „Frachtvertrag“ mit der Eisenbahn abgeschlossen hast?

Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu, daß beide Verträge erhebliche Rechtswirkungen und oft nützliche Komplikationen zur Folge haben können.

Wir wollen dir jedoch, werter Leser, den frohen Ausblick in die goldenen Ferientage nicht verbergen, darum sei nur kurz erwähnt, daß die Bahn gefällig zum Ertrage eines jeden Schadens verpflichtet ist, der an den auf ihr beförderten Personen oder Gütern entsteht, und daß sie sich von dieser Verpflichtung nur durch den Beweis befreien kann, daß der Schaden durch eigene Schuld des Befördereten, oder durch einen unabwehrbaren äußeren Zufall, d. h. wie man in unserer Umgangssprache zu sagen pflegt, durch „force majeure“ entstanden ist.

Nicht so — beim Handgepäck! Nach der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands ist es zwar jedem Reisenden gestattet, kleine, leichte tragbare Gegenstände in den Personenzügen mitzuführen. Es ist aber weiterhin verordnet, daß hierfür Gepädheine nicht ausgegeben wer-

den, und daß daher die Reisenden ihr Handgepäck selbst zu beaufsichtigen haben.

Wird dir also, verehrter Passagier, in der Ueberfülle des endlosen Ferientages Handgepäck gestohlen, so kommt die Bahnverwaltung für solchen Verlust nicht auf. Ist dagegen bei Eisenbahnunfällen Handgepäck beschädigt worden oder in Verlust geraten, so trifft die Bahn hier wiederum die Haftung.

Bist du nunmehr am Bestimmungsort deiner Wahl glücklich angelangt, und glaubst endlich mit dem Dächter rufen zu können: „Nichts von Verträgen, nichts von Uebergabe!“ so ist schon der Wirt des Cafes oder des Hotels, in dem du die Wohnung nimmst, bereit, um dir mit freundlichem Lächeln die gewählten Zimmer anzuweisen und zu übergeben. Ein neues rechtliches Abkommen wird perfekt, der „Mietvertrag“.

Die Behauptung dürfte nicht fehl gehen, daß während der Ferien irgend mehr Streitigkeiten und Unannehmlichkeiten zu Tage treten, als gerade hier, bei Eingebung oder Lösung dieser kurzfristigen Mietverhältnisse, und sie sind meist zurückzuführen auf eine beim Publikum vorhandene überaus große Unkenntnis der gesetzlichen Miet- bzw. Kündigungsregeln. Es bedarf zunächst keines Hinweis, daß, falls man auf eine fest bestimmte Zeit — sagen wir vom 5. Juli bis 14. August, vom Haus- oder Hotelwirt gemietet hat, der Mietzins für die ganze Dauer zu zahlen ist, und daß kein noch so erhebliches Ereignis, weder Krankheit noch Tod, den Kontrakt vorzeitig zu lösen vermag.

Sind die Zimmer dagegen wöchentlich gemietet und wird der Mietzins wöchentlich bezahlt, so ist auch hier nicht beliebige Lösung des Mietvertrages aus irgend welchen, dem Sommergäste gerade passenden Gründen zulässig. Galt du z. B. am 6. Juli das neue Heim deines diesjährigen Badeaufenthaltes bezogen und bis zum 17. Juli dort gewohnt, an diesem Tage aber dem Wirt bestellen lassen, daß du zum Schluß der Woche, also am 20. Juli abreist

Vergantung in Wehnen.

Wehnen, Hinz. Altes Wm. das und Genossen lassen in und bei der Wohnung der letzteren am

Donnerstag, den 11. Juli d. J.,

nachm. 4 Uhr, öffentlich meistbietend auf Bahnlingsstr. verkaufen:

- 3 milchgebende Ziegen,
- 2 Schweine,
- 1 Damen-Fahrrad (fast neu), 1 Kleiderkasten, 2 Schiffe, 1 Koffer, 2 Kochtöpfe, 1 Badetrog, 1 Handwagen, 1 Schießsack, 1 Karzettelkasten, 1 Spaten, Garten- u. mehrere hier nicht benannte Sachen, dann:
- ca. 8 Scheffelgut gut stehendes Roggen

und
ca. 8 Scheffelgut gut besetztes Pflanzengras in der Jogen. H. Wiese. Käufer ladet ein
B. Schwarting, Aukt.
NB. Zu dieser Auktion können noch Sachen zugebracht werden.

Verkauf eines Wohnhauses

an der Bloherfelder Chaussee. Eversten. Der Arbeiter Hermann Wiese, Eversten II, hat mich beauftragt, seine an der Bloherfelder Chaussee belegene

Besitzung mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen. Die Besitzung besteht aus dem Wohnhaus, zu 2 Wohnungen eingerichtet, und ca. 2 Scheffelgut in guten Ländereien.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf
Donnerstag, den 11. Juli d. J., abends 7 Uhr, in **S. Wille's** Wirtschaft, Bloher, Chaussee. Es bedarf nur einer Anzahlung von 1000-1500 M.
B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf von Wohnhäusern in Eversten.

Eversten. Der Maurer Heinrich Plagmeier in Eversten II beabsichtigt seine hier selbst an der Bloherfelder Chaussee, etwa 5 Minuten von Oldenburg belegenen

2 Wohnhäuser, eingerichtet je zu 2 Familienwohnungen nebst je 2 Scheffelgut Land, mit Antritt zum 1. November d. J. durch mich öffentlich zu verkaufen. Die neu erbauten Wohnhäuser sind gut eingerichtet; die Ländereien sind bester Qualität. Die Bedingungen sind günstige und kann der Ankauf empfohlen werden. Es bedarf nur geringer Anzahlung.
Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 11. Juli d. J., abends 7 1/2 Uhr, in **Wille's** Wirtschaft hier, Bloherfelder Chaussee. Käufer ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.
Lupinen, beste gelbe, pro 100 Pfd. 8.75 u. 9 M. ab Oldenburg.
Oldenburg, F. H. Eiben.
Qui regit. Fernerad billig zu verf. Kattienallee 20.

Verkauf einer Besitzung in Hatterwisting.

Der Brinkfiser Heinrich Friedrich Albers in Hatterwisting hat mich beauftragt, seine daselbst belegene

Landstelle mit Antritt zum 1. Nov. 1907 zu verkaufen.

Die Stelle ist ca. 1 1/2 Hektar groß. Die Gebäude befinden sich in gutem Stande; die Ländereien sind in guter Kultur; auch ist ein Zinnenbestand vorhanden. Nachmaliger Verkaufstermin steht an auf

Freitag, d. 12. Juli d. J., nachm. 3 Uhr, in **Wartens** Wirtschaft in Sandfr. Bemerk wird, daß die Besitzung geteilt als auch im ganzen zum Verkauf kommt. Käufer ladet ein
B. Schwarting, Aukt., Eversten-Oldenburg, Ede Hauptstraße-Markweg.

Verkauf einer Tischlerei.

Altenesch. Der Tischlermeister E. Binkelman zu Zomerwerder beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine daselbst belegene

Besitzung, bestehend aus 2 Wohnhäusern, wovon das eine erst im vergangenen Jahre neu erbaut ist und das andere, mit Werkstatt, noch sehr gut erhalten ist, mit beiliegendem Antritt zu verkaufen. Einem freibewilligen Handwerker mit etwas Vermögen ist die Besitzung sehr zum Ankauf zu empfehlen, zumal wegen industrieller Unternehmen hier eine große Aussicht besteht. Interessenten wollen sich baldigst bei mir melden.
Fr. Volkers, Auktionator.

Grasverkauf in der Tunggeler Marsch und im Brook.

Oldenburg. Frau Witwe Dannemann zu Tunggeln läßt am

Freitag, den 12. Juli d. J., nachm. 6 Uhr anfangend, ca. 20 Tagewerk gut besetztes Mähgras in der Tunggeler Marsch und im Brook in Abteilungen

öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufinteressenten werden eingeladen und gebeten, sich in der Tunggelmarsch zu versammeln.
H. Wilschlag & Geimm.
Sandfeld 4. Straße. Zu verkaufen schöne Häufige Stute, vom Rothart, aus der Kangel Nr. 12364, sowie mittelgroße Luene, welche in 14 Tagen taibt.
Carl Schröder.
Oldenburg. 3. verf. e. fast neue Ciganer-Treppe, 1 Koffer mit Oberlicht u. e. Glucke m. Kücken. Cloppenburgstraße 60.
Nachhilfsstunden, bei in alten Sprachen, durch Cand. phil. Off. u. S. 354 an die Exp. d. Bl.

Stroh. Ein Quantum Hafer und Roggenstroh kann noch abgegeben werden. Ausgabe an Wochentagen und nur vormittags. Preis 1,80 M pro Zentner.
Gut Loy. Erbdeeren, Pfd. 80 Pfd. Dener Chaussee 9.

Verkauf von Besitzungen in Oldenburg.

Oldenburg. Der Hofmeister Wilhelm Nath in Oldenburg hat mich beauftragt, seine an der Weiterstraße belegenen

Besitzungen mit Antritt zum 1. November 1907 oder später zu verkaufen u. zwar:

- a. das in gutem Zustande befindliche Wohnhaus Weiterstraße Nr. 14, bestehend aus separater Unter- und Oberwohnung nebst großer Werkstatt (7 u. 5 Mr. groß) und schönem, gepflegtem Garten. Diese Besitzung ist einem Verlobten, sowie wegen der vorhandenen geräumigen Werkstatt einem Handwerker zum Ankauf sehr zu empfehlen.
- b. das ebenfalls in gutem Zustande befindliche, zu 2 Wohnungen eingerichtetete Wohnhaus Weiterstraße Nr. 15 nebst großer Garten. Es bedarf nur geringer Anzahlung. Wasserleitung u. Kanalisation sind eingerichtet.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf
Donnerstag, d. 11. Juli d. J., abends 7 1/2 Uhr, in der „Nidelsburg“, Denerstraße.
B. Schwarting, Auktionator, Eversten-Oldenburg.

Verkauf an der **Jaderberg, W. von Waaden** daselbst läßt am nächsten **Sonnabend, den 13. Juli d. J.,** nachm. 6 Uhr, bei seinem Hause noch weitere **10 bis 15 Jüd Mähgras** öffentlich gegen Meistgebot mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufinteressent ladet freundlichst ein
G. Claus, Aukt.

Immobilienverkauf.

Zwischenm. Dritter Termin zum Verkauf der dem hiesigen Kaufbesitzer **S. Spork** hieselbst geborenen **Immobilien,** als:
a) die hieselbst beim Hauptbahndamm an besonders verkehrsreicher Straße belegene **Besitzung,** bestehend aus einem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhaus nebst geräumigem Gartenländereien, und
b) die **Wiesen- und Weidelandereien,** groß 4 ha 16 ar 54 qm, bester Bonität, steht an auf

Sonnabend, den 13. Juli d. J., nachm. 6 Uhr, in **Olmann's** Hotel hieselbst und wird bei irgend annehmbarem Gebote in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden. Ein großer Teil des Kaufschillinges kann gegen üblichen Zinsfuß eventuell stehen bleiben. Die zu Zwischenmahl belegene Besitzung eignet sich wegen der vorzüglichen Lage zu jedem Geschäftsbetriebe, ganz besonders auch zu einer Fabrikanlage, sowie zu einem größeren Lagerplatz. Nähere Auskunft wird von dem Unterzeichneten jederzeit kostenlos erteilt.
J. S. Hinrichs.

Wiesenland-Verheuerung. Zwischenm. **E. F. Brockhoff,** Burgfeld, beabsichtigt seine **Wiese „Schlaar“,** pfm. 2 Tagewerk, mit sofortigen Antritt auf mehrere Jahre zu verheuern und wolle Liebhaber sich baldigst melden.
J. S. Hinrichs.

Verkauf einer Brinkfiserstelle in Alstrup.

Alstrup. Der Brinkfiser Joh. Eben in Alstrup läßt seine daselbst am Weiterburger Hauptwege, zwischen der Söbener und Cloppenburg Chaussee belegene

Brinkfiserstelle mit Antritt zum 1. Mai 1907 oder später durch mich öffentlich verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem Wohnhaus, Scheune, Schweinestall und Düngricht, sowie 9,0689 Hektar Ländereien, wovon ein Teil Ackerland und das übrige Land Grün- und Wiesenland ist. Auch ist etwas Holzbestand vorhanden. Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande und sind die Ländereien in guter Kultur und ertragsreich. Die Bedingungen sind günstige und kann der Ankauf sehr empfohlen werden. Nachmaliger Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 12. Juli d. J., nachm. 5 Uhr, in **Paradies'** Wirtschaft in Söben. Käufer ladet ein
B. Schwarting, Auktionator, Eversten-Oldenburg.

Verkauf einer Besitzung in Wardenburg.

Wardenburg. Födermeister Joh. Heinrich Schüller in Wardenburg beabsichtigt seine daselbst belegene

Besitzung mit möglichst baldigem Antritt öffentlich zu verkaufen. Dieselbe besteht aus:
1. dem an der Chaussee beleg. Wohnhaus m. Laden u. Kellereinrichtung, nebst Werkzeital u. Scheune.
2. dem Hause ist seit ca. 30 Jahren mit nachweislich bestem Ertrage **Bäckerei** und **Kolonialwarenhandlung** betrieben.
3. dem daneben beleg. **Genossenschaft** mit H. Garten.
4. folgenden sonst. Ländereien: a. Kalktamp, Ackerland, groß 0,50,37 Hekt., b. im Sande, Ackerland, groß 0,25,07 Hekt., c. Moorwäde, Wiese, groß 1,28,95 Hekt.

Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Stande, die Ländereien sind in guter Kultur und sehr ertragsfähig. Die **Bäckerei** und **Sandlung** bietet einem freibewilligen Manne eine sichere Prospektive. Die Stelle kommt auch geteilt zum Ankauf. Der größte Teil des Kaufpreises kann zu üblichem Zins stehen bleiben. Zweiter Verkaufstermin ist anberaumt auf

Freitag, 12. Juli d. J., nachm. 7 Uhr, in **Lüdens** Wirtschaft in Wardenburg. Geboten sind nur 9100 M. Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.
Zwischenm. **E. Jaspes** und **S. Büscher** hier, lassen am

Montag, den 15. Juli d. J., nachm. 6 Uhr anfangend, **15 Sch.-S. Hafer** und **12 Sch.-S. Gras** meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber sich beim **Walter Kamp** zu Zwischenmahl begeben wollen.
J. S. Hinrichs.

Verkauf einer Brinkfiserstelle.

Die zu Hatterwisting günstig belegene

Brinkfiserstelle des Landw. **Johann Friedrich Zitterich** daselbst, bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden und pfm. 50 Scheffelgut guten Acker-, Wiesen- u. Weidelandereien, ist im öffentlichen Termin noch nicht verkauft und soll jetzt unter der Hand verkauft werden.

Arb. erbeten.
Georg Schwarting, Eversten-Oldenburg, Hauptstraße 3. Fernsprecher 238.

Die zu Oberletze belegene Mühlenbesitzung

des Müller's **Niederich Klusmann** daselbst ist im öffentlichen Verkaufstermin nicht verkauft und soll jetzt unter der Hand verkauft werden. Liebhaber wollen sich bis zum 15. Juli mit mir in Verbindung setzen.
Georg Schwarting, Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 3. Fernsprecher 238.

Immobilienverkauf in Bürgerfelde.

Den von Herrn. Gaale daselbst angekauften

Grundbesitz, belegen zu Bürgerfelde am Scheidweg und bestehend aus:
1. dem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhaus, zu zwei sep. kompletten Wohnungen eingerichtet,
2. dem von Gaale bewohnten geräumigen Wohnhaus u. 3. 1,4478 ha - reichl. 17 Sch.-S. Garten, Acker- und Weidelandereien, beabsichtige ich mit Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen. Zweiter Verkaufstermin ist angelegt auf

Donnerstag, den 11. Juli d. J., abends 7 Uhr, in **Georg Duenhorst** Wirtschaft zu Bürgerfelde. Der Grundbesitz liegt mit breiter Front am Scheidweg und enthält viele wertvolle Bauplätze. Zu den Wohnhäusern können Ländereien nach Belieben zugekauft werden, auch werden einzelne Bauplätze zum Ankauf gebracht werden. Bedingungen sind äußerst günstig und wird jede gewünschte Auskunft gerne erteilt.
Nadort. D. G. Diecks.

Zu pachten gesucht eine Landstelle

zur Größe von 80-100 Sch.-S., mit Antritt auf 1. Mai 1908; am besten in der Nähe der Stadt. Angebote erbeten an
D. G. Diecks, Nadort.

das Mähgras Jede. Ich habe unter der Hand zu verkaufen:
1. für v. Waaden - Jaderberg in seiner Unloy, reichlich 6 Jüd. (ev. mit Stügrün);
2. an der Jaderberger Straße (Weltens Bau) reichlich 3 Jüd. und an der Grodenstraße in Kreuzmoor 2 bis 3 Jüd.
Mähgras;
3. ferner viele **Grundstücke,** darunter ca. 30 Jüd. beste Unloyplätzen.
G. Claus, Aukt.
Zu verf. ein neues **Planenrad,** Garacemeter 32, oben.

Roggen-Verkauf

Oldenburg - Altdorf. Die Chemische Fabrik, A.-G., daselbst läßt

Sonnabend, 13. Juli cr., nachm. 5 Uhr,

25 S.-S. Roggen öffentlich meistbietend verkaufen. **Großmeier, G. Gaake, Aukt.**

Frucht-Verkauf

Großmeier. Landmann **H. Adidis** zu Söben läßt **Wittwoch, 17. Juli d. J.,** nachm. 5 Uhr anfangend, auf der „Loyernweide“ hieselbst

22 Sch.-S. Hafer, 6 „ „ **Roggen** öffentlich meistbietend verkaufen. **Großmeier, G. Gaake, Aukt.**

Immobilienverkauf in Mittel.

Der Landmann **F. Bölls** daselbst beabsichtigt seine in Mittel belegene olim Wilschlag's

Brinkfiserstelle öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1908 zu verkaufen und steht 1. Verkaufstermin an auf

Sonnabend, d. 13. Juli d. J., nachm. 6 Uhr, in **Hausmann's** Wirtschaft in Mittel. Die Besitzung besteht aus dem geräumigen, gut erhaltenen Wohnhaus nebst Scheune u. Schweinestall, 8,478 Hekt. Garten, Acker-, Wiesen- und Weidelandereien, sämtlich beim Hause gelegen. Der Kaufpreis ist nach gegenseitig beschriebenen kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben. Käufer ladet ein
B. Glosstein, Aukt.

Günstige Kaufgelegenheit.

Alten. Der Gastwirt **Chr. Sieghold** will aus Gesundheitsrücksichten seinen hier mitten im Orte an vorzüglichster Geschäftslage belegenen Gasthof

„Blexer Börse“ mit Antritt zu Herbst d. J. ev. beliebig unter recht annehmbaren Bedingungen mit vollem Wirtschaftsinventar verkaufen. Die Gebäude sind noch neu und enthalten ein großes Gastzimmer, Klubzimmer, Stehbirnen, große schönen Saal, mehrere Fremdenzimmer und versch. Wohn- u. Räume. Ein ganz bedeutender Bier- u. Umkle, der sich noch im laufenden Jahre erheblich vergrößert hat und ohne Frage bei der ständig fortwährenden Entwicklung hier. Geboten, immer mehr zuzunehmen wird, nun jederzeit angenommen werden.
Es bietet sich hier Gelegenheit zur Erwerbung einer wirklich sicheren Prospektive.

Mit dem Kaufpreise beauftragt, bitte ich Kaufliebhaber, sich baldigst, an mich zu wenden und wird weitere Auskunft dann gern erteilt. **Seinrich Wäger.**
Zu verkaufen das sehr schön besetzte **Mähgras** auf dem von **Müllers** Erben gepachteten Wiesenlande vor **Ammermann's** Hause in Altdorf.
Kastede. J. Degen, Aukt.
Zu verf. gel. geb. **Hubelhaus,** mit Waagen, **Schmalz 6.**

FULGURAL

ärztlich empfohlen, magentärkend, appetitanregend, vollständig unthätlich

Fulgural hat sich nachweislich vorzüglich bewährt bei: Magenleiden, Verdauungsstörungen, Hautleiden, Flechten, Nieren-, Leber- oder Blasenleiden, Hämorrhoiden, Geschwüren, skrofelnösen Erscheinungen etc.

Fettleibigkeit.

Rp.: Faulbaum, Sennesbl., Hauhechel, Sassafras, Guajakh., Tausendguldenkr., Minze je 10,0, Sassaaparill 20,0, Schwefels. Magnes. 100,0, Bitterkl., Schillesselblum., Wacholder-, Süßholz-Extrakt, je 5,0, Zucker 50,0, Spiritus 100,0, Wein zu 1000,0.

Glänzende Dankföhreiben. Denkbar bequeme Anwendung. — Preis pro Flasche Mk. 1,50. Zu beziehen durch die Apotheken. Wo nicht erhältlich, direkt durch die Fabrikanten. — Broschüre kostenlos. Dr. A. Steiner & Schulze, Fabrik chem. pharmazent. Präparate, Braunschweig.



Echt goldene Trauringe

in den modernsten Facons u. allen Preislagen. Föhre nur noch jugendliche Trauringe, D. N.-Patent. Diese Ringe springen nie auf u. lassen sich ohne aufzuschneiden in wenigen Minuten enger oder weiter machen.

Diedr. Sündermann,
Langestrasse 65.



Marke 'Hassia'

in stets vornehmen, — aparten Formen; — für elegante Damen der beliebteste Stiefel.

J. Jungblat
Hochschuhmacher.

Grasverkauf in Littel.

Landmann F. Böts dahelbst läßt an

Donnerstag, den 18. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr anfr., in olim Büchhoff Woodpladen an der Bevederbrucher Grenze;

20 bis 25 Tage-werk Gras in Abteilungen

öfentlich meistbietend auf Zahlungsfertig verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Autt.

Tisch, Stühle, Bettst. Geufr. 1. zu verkaufen etwa 18 Scheffel-jaat

Mähgras

sehr gut befeht. Auf Wunsch mit Nachweide, bei Stratzebusch.

W. H. Kraatz,
Hafstede.

Bliffsee w. tägl. eingel. Wallfr. 22

Hygienische Bedarfsartikel.

Neuest. Katalog m. Empfeh. viel Aerzte u. Prof. gratis u. fr. H. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW, Friedrichstrasse 91/92.

Elektrische Kuren wirksamer als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlung. Apparate durch mich zu beziehen. — Prospekte gratis. **J. G. Brockmann,** Dresden, Mosezinskystr. 6.

Waschpulver **Ludewig's Seifenpulver** überall zu haben

Das Mähgras von ca. 2 1/2 Sekt. an der Föhren- und Rats-herr-Schulzstr.

J. Heinz. Doye, Saarenufer 15.

Feinste Matjes-Heringe,

à Stück 15 Pfg., empfiehlt **Paul Danekwardt,** Hoflieferant.

Immobil = Verkauf in Satten.

Schmiedemeister Chr. Schwerts dahelbst beabsichtigt seine olim Rückenerföhre

Beföhzung,

bestehend aus geräumigem, best eingerichteten Wohnhause und ca. 16 Scheffeljaat Garten- und Wälderbestehen, direct beim Wohnhause belegen, mit Eintritt 1. Nov. d. J. eventl. auch eher zu verkaufen.

3. Termin ist angelegt auf

Donnerstag, den 11. Juli d. J.,

nachm. 5 Uhr, in Friedrichs's Wohnhause in Satten und wird der Zuschlag dann voraussichtlich erfolgen.

Die Beföhzung eignet sich sehr gut für Handwerker. Käufer labet ein

H. Ripken, Autt.

Eine Prämie erhalten Sie beim Gebrauch von

LIEBIG'S Backpulver Puddingpulver Vanillinzucker etc. Zu haben bei: **G. Hoos,** Osternburg.

Lampen (bessere Sorten), billig zu verkaufen. Kantenstr. 6.

Kaufe jetzt: Große weiße

und **Rosenkartoffeln.**

J. D. Willers.

Victoria-Fahrräder

— für Damen und Herren — empfiehlt billigst

Fr. Töpken, Rastede.

Reparaturen schnell und billig. Barzöhüte b. Fadenbüch, Verkauf zwei schöne, junge, nahe am Kalben lebende

Röhre. Wihl. H. Freels.



Georg Bohlje
Höfstr. 27.

Öfene Beinlöhden, Krampfadern-gehöhre u. Hautkrankheiten sowie Flechten behandelt ohne Berufsföhre. n. langj. Erfahrung **Fr. Berwaldjr.** Oldenburg, Saareneuföhre. 13, fröhre 22a.

Solidaria-Fahrrad

Das beste Rad der Gegenwart! Lieferung auf Wunsch auch gegen

Teilzahlung. Anzahlung 20—40 Mk. Abzahlung monatlich Mk. 8—10. Reicherzhöhre bei Barzahlung von Mk. 50 an. Zubehöhre speshöhre. Katalog gratis und franco. **J. Jendrosch & Co., Charlottenburg 177** Schloßstrasse 26.

Öfene Beinlöhden, Krampfadern-gehöhre und Hautkrankh.

behandelt ohne Berufsföhre nach langjäh. Erfahrung

Berwald senior, Oldenburg, Goltorfstrasse 4.

Keine Ratten, keine Mäuse bleibt leben!

Legen Sie „Ackerlon“ aus. Wirkung frappant! Paket 50 P. **Adler-Drogerie, Wall 6.**

Schwapp.

Sicheres Mittel zur Vertilgung von Kopflöhden und deren Brut. Erfolg garantiert und vollständig unschädlich.

Allein zu haben in der **Victoria = Drogerie**

Konrad Beike, Heiligengeiststr. 4.

Rabattmarken werden gegeben. **Magenleidenden**

teile ich aus Mitgeföhle gern um, mit, wie sich jeder selbst von diesem qual. Leiden jöh. dauernd befreien kann. M. Dyme, Lehrer, Schmölde Str. 91.

Die Kulturblöhre des 20. Jahrhunderts:

„Ding an sich“

Die moderne Technik hat in ein bislang von heißem Wöhreubüß nebelumwobenes, dunkles Gebiet mit der Fadel hineingeleuchtet. — Eine Erfindung von phänomenaler, tief einschneidender, epochenmachender Wichtigkeit wurde auf dem Gebiete der Hauswöhre gemacht. Allen deutschen Hausfrauen, die nach der guten Erhe unierer Altvordern sich um das Dauswöhre kümmern, ist diese Erfindung gewöhmet. — Die Wöhrelichkeit der Chemie, die bislang der deutschen Hausfrau nur das Wöhre mordende Chlor schenkte, herdet ihr jetzt als Wöhre das Wöhre erhaltende

„Ding an sich“.

Alle Wöhremaschinen haben sich überlebt!

Alle Wöhretreter sind zum Tode verurteilt!

Alle anderen Zusätze, selbst Seife und Soda,

:: nicht nur unnötig, sondern schädlich! ::

Höchster Triumph! Waschfrau entbehrlich!

Und doch erzielen Sie einen verblöhrenden Erfolg mit dem einzigen Wöhremittel, kein Wöhrezusatz „Ding an sich“.

Frei von Chlor oder anderen die Wöhre angreifenden Bestandteilen.

Wöhrelos!

Bedeutender Zeitgewinn!

Wöhreentliche Geldersparnis!

Einfache Gebrauchsanweisung!

Ruhe und Frieden des Hauses trotz „großer Wöhre“ garantiert!

Einmal erprobt, bleibt

„Ding an sich“

ein unzertrennlicher Lebensgeföhre, genannt der deutschen Hausfrau Heiligemännchen!

Hier zu haben bei: Kreuz-Drogerie, Hans Wempe, Höfstr. 32a.

Dehmig-Weidlich Seife aromatisch

Beste für den Haushalt.

sparsam u. ergiebig im Verbrauch, schont die Wöhre.

Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

Zu haben in Oldenburg und den umliegenden Orten in allen besseren Droguen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen. Vertreter: **Walter Henjes,** Agenturen, Oldenburg.

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „Fortin“ nehmen. Glänzende Resultate! Sofortige Wirkung! Näh. Auskunft gratis d. K. Schiememanns Berlin 163, Friedrichstr. 5.

Männer

welche an Schwäche leiden und schon erfolglos andere Mittel angewendet haben, bitten wir, sich im eigenen Interesse Gratisbroschöhre über radikale Beseitigung der Schwäche kommen zu lassen. 50 Pfg. in Marken für geföh. Brief. Für absoluten Erfolg wird Garantie geleistet oder das Geld zu rückgezahlt. **Bohm,** Berlin 67, Friedrich-Str. 207.

Glück

sich macht ein zartes, reines Geföhre, volles, jugendliches Aussehen, weiße jammelweiße Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte

Stedenpferd-Vitennmilch-Seife v. Bergmann & Co., Hadeben, m. Schuhn. Stedenpferd. a. Et. 50 Pfg.

i. Oldenburg: Hof-Apothete, Rats-Apothete u. Dirsch-Apothete, i. Bielefeld: F. U. Wallerichs, i. Oldenburg: Damen-Apothete, i. Zwöhren: D. Weppe Johannis.

Frauen! Regelförderung! Kaufen Sie eine Schachtel Menstruationspulver „Gelbho“, Warenzeichen 85252. Bestell. Japan edl. Romes Kulo, zahlreiche Dankföhreiben. Nur edt in versch. Schachtel. Gegen Einlieferung von M. 3.— franco.

Walter Dreher, Halle a. S. Empfehle Knochenleim, bestes Straßhölzer für Hölzer, a. Hb. 10 P. **W. Arnold,** Semenstr. 15.

Großer Räumungs-Ausverkauf

von **Sommer-Waren.**

Kattune, Mousseline, Satins, Organdys etc.

Serner große Rosen

Kleider- und Blusen-Stoffe in Wolle und Halbvolle

zu ganz bedeutend herabgeföhren Preisen.

M. Dreiser, Osternburg.



Hilfe * g. Blutstock. Timermann, Hamburg, Fichtestr. 33. **Alph. Garnitur und Sofas** äußerst billig. **F. Rehme, Donnerföhweeföhre. 18.**

Sunderwagen - Beföhre und Gardinen in all Farben zu billigsten Preisen. **Otto Gellerföhre, Pofantenier, Kurwöhre. 31**

